

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. kostet in der Stadt Graudenz...

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Genscherowki. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei. Guben...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung

Für die Monate Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen-

Expedition des Gefelligen.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 12. Sitzung am 4. Februar.

Die zweite Verathung des landwirthschaftlichen Etats wird fortgesetzt.

Beim Kapitel „Landwirthschaftliche Lehranstalten“ wünscht Abg. Düntzelberg (nrl.) eine größere Förderung des landwirth-

Geheimrath Thiel erklärt, die Vorwürfe, die man den landwirthschaftlichen Mittelschulen mache, seien nicht gerechtfertigt.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein sagt zu, diese Frage in Erwägung zu ziehen.

Bei dem „Veterinärwesen“ führt Abg. Graf Hoenbrock (Zentr.) aus, daß die poli-

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein erklärt, daß er nicht in der Lage sei, eine Aenderung einzutreten zu lassen.

Bei dem Etatsposten „Förderung der Fischerei“ wünscht Abg. Szmul a eine noch größere Förderung der Fischzucht,

Geheimrath Wesener weist nach, daß schon jetzt große Summen für die Förderung der Binnenfischerei ausgeworfen würden.

Bei dem Etatsposten „Landesmelioration“ führt Abg. v. Pappenheim aus, daß gerade bei den landwirth-

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein macht darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre 17535 Mk. mehr für Meliora-

Bei dem Etatsposten „zur Förderung des Obst- und Wein-

Abg. King für das Ministerium einen gärtnerisch ausgebildeten Dezenten, der die Interessen der Gärtner wahr-

Nachdem der Rest der dauernden Ausgaben bewilligt ist, vertagt sich das Haus auf Mittwoch.

Vom deutschen Landwirthschaftsrath.

o Berlin, 4. Februar.

Dienstag Vormittag wurde die Einrichtung des ländlichen Arbeitsnachweises beschlossen. Referent war Landrath v. Werder-Halle, Korreferent Justizrath Reich-

Eine Organisation des ländlichen Arbeitsnachweises wird nur dann dem Interesse der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer entsprechen, wenn ihr Träger ein Verband von ländlichen

Nach einer Pause wurden die Verhandlungen über die Zuckersteuerfrage aufgenommen. Es sprachen hierzu als Referenten Prof. Maercker-Halle und Generalsekretär Steinmeyer-Danzig.

§ 65. Die Betriebssteuer ist entweder ganz fallen zu lassen oder einheitlich, nicht stufelförmig zu messen. Die An-

schläge für die über das Kontingent hinaus produzierten Zuckermengen sind niedriger als in der Vorlage zu bemessen.

§ 69. Die Betriebssteuer ist nach 6 Monaten zu entrichten und die Ausfuhrscheine können darauf verrechnet werden.

§ 72. Der Bundesrath kann die Ausfuhrzuschüsse erhöhen, falls andere Länder die ihrigen erhöht haben.

Es ist in § 73 statt abzüglich der Erhebungs- und Verwaltungskosten zu setzen: abzüglich der Erhebungs- und Verwaltungskosten der Zuckerversteuer.

§ 75. Eine Schmälerung des Kontingents bestehender Fabriken soll nur bei einem Rückgang des Zuckerverzehrs erfolgen.

§ 76. Die nach dem 1. Dezember 1895 errichteten Fabriken erhalten im ersten Jahre kein Kontingent, im zweiten Jahre 1/2, im dritten 1/2 ihres Kontingents, im vierten Jahre das volle Kontingent.

§ 77. Das Kontingent der einzelnen Fabrik wird nach der Zuckermenge festgesetzt, welche von der Fabrik während eines der letzten 5 Betriebsjahre aus inländischen Rohstoffen in maximo hergestellt ist.

§ 80. Das gesammte Kontingent der deutschen Zuckerrabrike ist auf 1700 Millionen Kilogr. zu bemessen. Das neu festzusetzende Gesammt-Kontingent eines jedes Jahres muß mindestens um das Doppelte desjenigen Betrages vermehrt werden, um welches der inländische Verbrauch u. s. w. steigt.

Während der Berichterstattung Steinmeyer's erschien Minister v. Boetticher. Der Minister erwiderte auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden Folgendes:

„Meine Herren! Ich bin Ihnen sehr dankbar für die freundliche Begrüßung. Mir ist es ein Bedürfnis, mit dem deutschen Landwirthschaftsrath in eine möglichst enge Verbindung zu kommen.“

Im Laufe der hierauf folgenden Erörterung wurde anerkannt, daß der Gesekentwurf als solcher im Großen und Ganzen beiträgt zur Erhaltung der einheimischen Zuckerindustrie.

Ein einleitender Antrag v. Bemberg-Winkelmann wurde gleichfalls angenommen. Er lautet: „Der D. L. R. erblickt in der Annahme der Regierungsvorlage ein Mittel, den Rückgang des landwirthschaftlichen Gewerbes aufzuhalten.“

Schließlich wurden noch folgende Zusätze den Abänderungsvorschlägen für § 80 des Entwurfs angenommen: Die Zusammenlegung und Vergrößerung bestehender Fabriken soll keine größere Erschwerung und Belastung finden, als die Neuanlage von Fabriken gleicher Größe.“

Arbeiter-Clend.

Ein großer Streik in der Konfektions-Industrie steht bevor. In 12 Berliner Arbeiter-Versammlungen, die am Montag stattfanden und von etwa 15000 Personen besucht waren, wurde eine Erklärung angenommen, die im Wesentlichen lautet:

„Die heute versammelten Schneider und Schneiderinnen erklären, daß die Verhältnisse in der Konfektions-Industrie für die Arbeiter und Arbeiterinnen unerträglich geworden sind, und daß deshalb eine Aenderung derselben mit allen zulässigen Mitteln erstrebt werden muß.“

Nach aus anderen Städten liegen Streike-Nachrichten vor. In Stettin streiken bereits 2000 Konfektions-Schneider. In Breslau waren am Montag 1000 Schneider und Schneiderinnen versammelt, welche beschloßen, in einen all-gemeinen Streik einzutreten, um die Unternehmer zu zwingen, die aufgestellten Forderungen zu erfüllen.

Die Zustände in der Konfektions-Industrie sind thatsächlich für ungeheuer viele Arbeiter unerträglich geworden.

Ein Berliner Gewerbegerichtsurtheil vom 3. März 1894 beweist, wie tief die Löhne durch das sogenannte Schwitz-System herabgedrückt worden sind. Eine Näherin verklagte ihren „Meister“ wegen Einbehaltung des Lohnes für fünf Knabenanzüge. Der Gegenstand der Klage betrug 1,25 Mark! Der Ausdruck sweating-system rührt von England her. Sweater ist derjenige, der unmittelbar Männer, Weiber und Kinder in Lohn hat, um die Arbeit auszuführen, und der hofft, aus ihrem Schweiß (by sweating) Gewinn herauszuschlagen.

Berlin, den 5. Februar.

Zur Bundesrath ist, wie jetzt feststeht, die Zuckersteuervorlage, nur mit 36 gegen 21 Stimmen angenommen worden. Gegen das Gesetz wurden abgegeben die sechs Stimmen Bayerns, die vier Stimmen Württembergs, drei Stimmen Badens u. s. w.

Das einheimisch erzeugte Getreide hat am inneren Markt im redlichen Wettbewerb mit dem Einfuhrgetreide von jeher eine Erschwerung darin empfunden, daß dem Importeur der Zoll für das eingeführte Erzeugniß auf Monate hinaus gestundet wurde.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat in Würdigung aller dieser Umstände einen Antrag eingebracht, um den Zolllredit für Einfuhrgetreide, soweit es sich nicht lediglich um Durchnuhr handelt, zu beseitigen.

„Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß bei der Einfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchten, Gerste, Raps und Rübsaat, soweit sie nicht ausschließlich zum Transit-

verkehr bestimmt sind, eine Kreditirung des Eingangszolles nicht mehr stattfindet.

Aus Capstadt wird der Times gemeldet: Der deutsche Konsul zu Bloemfontein schickte folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser: Die Deutschen des Freistaats senden dem Friedensfürsten ihre ehrerbietigen und aufrichtigen Glückwünsche mit dem Ausdruck des Dankes für den kaiserlichen Schutz der deutschen Interessen im Auslande.

Die bereits gemeldete Verabreichung des Kommandeurs des 3. Armeekorps, Prinzen Friedrich von Hohenzollern wird in engstem Zusammenhang gebracht, mit dem wider den früheren Cerimonienmeister Herrn v. Koke seitens des Offizierskorps des Infanterie-Regiments in Rathenow ergangenen Urtheilspruch, welcher später vom Kaiser umgestoßen worden ist. Dem Rathenower Urtheil ist jedoch Prinz Friedrich von Hohenzollern in seiner Eigenschaft als Gerichtsherr beigetreten. Nachdem der Kaiser dem Rathenower Spruch laßt und die Angelegenheit vor ein anderes, das 10. Armeekorps, verwiesen hatte, gab Prinz Friedrich von Hohenzollern seine Entlassung. Das Entlassungsgesuch wurde alsbald angenommen. Dem Vernehmen nach haben noch andere hohe Offiziere, welche mit dem Rathenower Urtheil dienstlich befaßt waren, ihr Abschiedsgesuch eingereicht.

Die Reichstagsabgeordneten Graf Mirbach und v. Kardorff haben in den letzten Tagen zum Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gewillt.

Frau v. Hammerstein ist, wie die Post erzählt, am Dienstag Morgen um 6 1/2 Uhr in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhof Charlottenburg hatte er den Zug, der ihn dorthin gebracht, zu verlassen. Er wurde sodann in das Untersuchungsgefängnis zu Moabit übergeführt.

Bulgarien. Der Bulgarenfürst hat, wie gestern schon der Telegraph meldete, dem Drängen seiner Minister endlich nachgegeben und seine endgültige Zustimmung zu der Umtaufe des Prinzen Boris erteilt. Das ist ihm sehr schwer geworden. Er schwankte lange hin und her, zwischen Papst und Zar, zwischen seiner streng päpstlichen Ehegattin und seinem seligen Großvater und Ahnherrn seiner katholischen Linie, dem Prinzen August von Koburg, der um des reichen Erbes der Kowary willen zuerst katholisch geworden ist. Es heißt, der Ministerpräsident Stoirow und seine Kollegen hätten den Fürsten vor ein „entweder — oder“ gestellt, entweder die Umtaufe oder den Rücktritt. Dem Fürsten wurde sogar zu verstehen gegeben, daß er im Weigerungsfalle auch auf die Armee nicht rechnen könne, da diese mit dem Volke übereinstimme. Nachdem er nicht gerade willensstarke Fürst den Zwist mit seinem Minister beigelegt hat, wird er jetzt einen Konflikt mit seiner Gemahlin und deren Familie durchzukämpfen haben. Die Fürstin will der Feier der Salbung nicht beiwohnen. In Hoffreisen wird berichtet, daß die Fürstin auf unbestimmte Zeit nach Südfrankreich reisen wird, wohin sie ihr gesammelter Hofstaat, sowie auch der zweite Sohn Cyrill begleiten sollen.

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ sagt, Fürst Ferdinand werde seinen Schritt nicht zu bereuen haben. Der Uebertritt des Prinzen Boris werde den hauptsächlichsten Grund für die Gleichgültigkeit, welche Rußland Bulgarien gegenüber hegt, beseitigen. Wie verlautet, hat der Zar die Paphenstelle angenommen.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 5. Februar.

Nach dem letzten Geschäftsbericht der bank ziemski — der Polnischen Rettungsbank und Parzellierungsbank, die als Konkurrenzanstalt zu der königl. Anstaltungskommission für Westpreußen und Posen mit etwas über eine Million Kapital gegründet wurde — hat diese Bank in den abgelaufenen 7 Jahren ihres Bestehens 45000 Morgen unter 1013 Ansiedler parzelliert. Demgegenüber stellt die polnische Presse mit Genugthuung fest, daß die königl. Anstaltungskommission mit ihrem Fonds von 100 Millionen Mark während der neun Jahre ihres Bestehens rund 1600 Ansiedler, also nur 587 Familien mehr, zu verzeichnen habe. Es wird mit Recht in den „Mittheilungen“ darauf hingewiesen, daß nur vermöge der Rentengütergelege es der bank ziemski möglich gewesen ist, über 1000 Ansiedler in 7 Jahren anzusehen. Es ist falsch, die 1/2 Million der bank ziemski den 100 Mill. der Anstaltungskommission gegenüber zu stellen. Dem thatsächlich hat die bank ziemski nicht 1/2 Millionen, sondern einen ziemlich unbeschränkten Staatskredit zur Verfügung, indem die Generalkommission zu Bromberg die von der Bank gegründeten Rentengüter zu 1/2 der Tage beleihet und es ihr dadurch ermöglicht, ihr Geld aus den fertigen Anstaltungen sofort wieder herauszuziehen und neu anzulegen. Hätte sie diesen Kredit nicht gehabt, so stärke längst all ihr Geld — auch das, was ihr von den vielen polnischen Spar- und sonstigen Genossenschaften außer ihren eigenen 1/2 Millionen noch zur Verfügung gestellt ist — in Restkaufgebern, Hypotheken und Grundbesitz fest, und sie könnte sich geschäftlich nicht mehr rühren.

Die Generalkommission in Bromberg hat allerdings nicht zu prüfen, ob es sich um Polen oder Deutsche handelt, sondern nur, ob die Rentengüter den für alle Staatsbürger geltenden Rentengütergesetzen gemäß zu beleihen sind, aber erfreulich für das Deutschthum sind die thatsächlichen Verhältnisse nicht.

Zum Ersten Bürgermeister der Stadt Brandenburg wurde, wie schon mitgeteilt, in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung Herr Stadthindus und Beigeordneter Kühnast aus Glogau mit sämtlichen 33 abgegebenen Stimmen gewählt. Bei der Wahl dreier unbeförderter Stadträte wurde an Stelle des bereits ausgeschiedenen Herrn Spaende Herr R. Braun mit 22 von 33 Stimmen, an Stelle des zum 1. Juli n. Js. ausscheidenden Herrn Bohm Herr Kojanowski mit 21 Stimmen neu gewählt. Der ebenfalls am 1. Juli n. Js. ausscheidende Herr Stadtrath Schleiff wurde mit 26 Stimmen wiedergewählt.

Es folgten die Wahlen zu den einzelnen Verwaltungskommissionen. Ehe zur Wahl geschritten wurde, kam ein Antrag des Magistrats zur Beratung, wonach die jetzige Hochbaukommission und die Straßenbaukommission mit einander verschmolzen werden sollten. Nach längerer Erörterung wurde dieser Antrag abgelehnt, dagegen wurde ein Antrag des Herrn Schöffler, die Straßenbaukommission und die Straßenreinigungskommission zusammenzulegen und die Baukommission durch 2 Mitglieder der bisherigen, jetzt nicht mehr bestehenden Schulbaureparaturkommission zu verstärken, mit einem Zusatzantrage Mehelein angenommen, wonach die Befugnisse der früheren Schulbaureparaturkommission auf diese verstärkte Baukommission übergehen sollte.

Es lag ferner ein Antrag des Magistrats betr. Einstellung eines Kassenbeamten vor, der als erster Buchhalter und Gegenbuchführer zu fungieren hat. Da dieser Beamte bereits im Kassenwesen längere Zeit thätig gewesen und befähigt sein muß, selbstständig zu arbeiten, außerdem auch Kautions zu hinterlegen haben wird, so glaubt der Magistrat ihn dem Steuererheber im Gehalte gleichzustellen und beantragte daher, dem einzustellenden Beamten ein Anfangsgehalt von 1600 Mark zu bewilligen, das von 5 zu 5 Jahren um 180 Mark bis auf 2500 Mark steigt, ferner an Kautions 2500 Mark zu fordern. Die Stelle soll ausgeschrieben werden; die Anstellung des Beamten erfolgt nach dreimonatlicher Probezeit auf Lebenszeit. Diefem Magistratsantrage wurde ohne Debatte zugestimmt.

Eine lange Debatte knüpfte sich an den bei der Stadtverordneten-Versammlung eingebrachten Antrag des Geschäftsführenden Ausschusses der Graudenzener Gewerkebeausstellung, die Stadtverordneten-Versammlung solle beschließen: den Magistrat zu ersuchen, dem geschäftsführenden Ausstellungsausschuß die Genehmigung zum Bau der Straßenbahn auf der Strecke Oberthorner-, Rannens-, Schuhmacher-, Langestraße, Altemarkt, Alte- und Marienwerderstraße zu erteilen und die Angelegenheit als sehr schnell zu betrachten. Ferner wolle sich die Stadtverordnetenversammlung bereit erklären, zum Bau der Geleise die Stadtgemeinde mit 50000 Mk. zu beteiligen und den Magistrat um schnelle Einbringung der Vorlage ersuchen. Nachdem von mehreren Stadtverordneten hierzu noch verschiedene Anträge gestellt waren, wurde folgender Antrag angenommen: „Die Versammlung erkennt an, daß die Anlage einer Straßenbahn in Graudenz sehr wünschenswerth sei, und ersucht den Magistrat, schnellig alle darauf zielenden Bestrebungen zu unterstützen. Eine Kommission von sieben Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung zur Förderung und Prüfung der Angelegenheit soll gewählt und der Magistrat ersucht werden, Vertreter zu den Beratungen dieser Kommission zu entsenden.“ In die Kommission wurden die Herren Schöffler, Struck, Dbusch, Spaende, Anker, Wenki und Behn gewählt.

In geheimer Sitzung wurde schließlich das Ruhegehalt für den in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeister Herrn Pohlmann auf 3600 Mk. festgesetzt.

Dem gestern zum Ersten Bürgermeister gewählten Herrn Stadthindus Kühnast in Glogau wurde von dem Ausschusse der Wahl von einem Mitgliede der Stadtverordnetenversammlung sofort telegraphisch Mitteilung gemacht und ein Glückwunsch überandt. Darauf lief ein Danktelegramm ein, aus dem hervorgeht, daß Herr K. die Wahl annehmen wird.

Die Handelskammern zu Breslau und Posen sowie das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Stettin haben an den Staatssekretär des Reichspostamts einen Antrag auf Einrichtung einer Telephonverbindung zwischen Stettin, Posen und Breslau gerichtet.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen schloß seine gestrige Sitzung, in welcher besonders über die einzelnen Positionen des Hauptverwaltungsberichts für das abgelaufene Jahr berathen wurde, erst in vorgerückter Nachmittagsstunde. Heute Vormittag wurden die Beratungen wieder aufgenommen.

Am 18. Februar findet in Graudenz eine Verbandssitzung des Westpreussischen Schuhmacherverbandes statt, der als Regierungskommissar Herr Geh. Regierungsrath Sievert-Verlin beiwohnen wird. Einen Hauptpunkt der Besprechung werden die Handwerkerkammern bilden.

In Sachen der Kauf'schen Millionenerbschaft hat jetzt der Fiskus ebenfalls Anspruch auf das Vermögen des verstorbenen Rittergutsbesizers Kauf erhoben und den Klageweg beschritten. In Noworzlaw hat in der Angelegenheit schon Termin angetan.

Militärische.) Völlmann, Hauptmann a. D., zuletzt Komp. Chef vom Grenadier-Regt. Nr. 2, der Charakter als Major verliehen. Schläsner, Feuerwerkshauptm. vom Art. Depot Posen, zur 1. Art. Depot-Inf., Wilan, Feuerwerks-Pr. St. von der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Hagenau, zum Infart. Regt. Nr. 11, Vogt, Feuerwerkshauptmann vom Infart. Regt. Nr. 11, zur Kommandantur des Truppenübungsplatzes Hagenau, verlegt. Seemann, Feuerwerkslt., dem Art. Depot Posen zugetheilt.

Der Hauptmann a. la suite des Infanterie-Regiments Nr. 23 Scheide, Direktions-Assistent bei der Gewerksfabrik Danzig, ist zur Direktion der Munitionsfabrik in Spandau verlegt.

Den emeritirten Pfarvern Bluth zu Laschewitz im Kreise Köslin und Rhde zu Kolberg, früher zu Simdohel, Kreis Kolberg-Körlin, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Hofmeister Nitz zu Goykau im Kreise Schlochau, und dem Eisenbahn-Bahnwärter A. D. Fiß zu Pulgitz im Kreise Belgard, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

4. Danzig, 4. Februar. Das im städtischen Lazareth an der Sandgrube untergebrachte Westpreussische bakteriologische Institut ist bekanntlich vor Kurzem von der Stadt übernommen worden. Leider sind die Verhältnisse des Instituts insofern noch nicht vollständig geregelt, als die Staatsregierung sich noch nicht endgiltig darüber erklärt hat, ob sie die vorhandene Einrichtung dem Institut überläßt oder nicht. Die Verhandlungen werden gegenwärtig zwischen der Verwaltung und dem Herrn Oberpräsidenten geführt. Die Thätigkeit des Instituts wird aus Stadt und Provinz lebhaft, besonders in Bezug auf die Prüfung von diagnostischen Beobachtungen (Diphtherie), die Wirkungen des Wehring'schen Heißerums, Wasseruntersuchungen zc. in Anspruch genommen. Eine Ausdehnung auf das Gebiet der Schulgesundheitspflege und andere ähnliche Gebiete ist nach Regelung der bestehenden Verhältnisse in Aussicht genommen.

Innerhalb der hiesigen Innungsvorklasse wird die Art der Kredittheilung umgeändert werden. Es wird auch von dieser Klasse eine Ausnutzung des staatlichen Kredits vorgenommen, welcher eine Verbilligung der Zinsen bezweckt und Korporationen zu gute kommt. Es soll mit dem bisherigen System der Stellung von Bürgen gebrochen werden, und die Innungen sollen zu Bürgschaften für Darlehnsnehmer herangezogen werden.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern nach einem Termine vor der Berufungs-Kammer der Besizer Maximilian Diez aus Neu-Klisch, als er den Gerichtsjaal verlassen wollte, wegen Verdachts der Verleitung zum Meineide verhaftet. L. hatte gegen ein ihn wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurtheilendes Erkenntnis des Schöffengerichts Berufung eingelegt, und er soll einen Zeugen zur Angabe eines falschen Zeugnisses zu bestimmen gesucht haben.

Ein entsetzlicher Vorgang spielte sich gestern Nachmittag in der Holzgasse ab. Aus einem Fenster des dritten Stockwerkes eines Hauses stürzte sich nämlich eine Masse, welche krank zu Bette lag, in einem unbewachten Augenblicke im Fieberdelirium auf die Straße und starb sofort.

Danzig, 4. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der neugewählte unbeforderte Stadtrath Dr. Dasse eingeführt. Es wurde dann ein Dankschreiben der Wittve des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Baumbach für die ihr erwiesene Theilnahme und für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehrenbezeugungen verlesen. Beschlossen wurde, die Kosten der Trauerfeierlichkeiten für Dr. Baumbach und des Begräbnisses auf die Stadt zu übernehmen und der Wittve aus städtischen

Mitteln einen jährlichen Pensionszuschuß von 1500 Mk. zu zahlen. Ferner wurde beschlossen, die in der Stadt selbst gültige Ordnung betr. die Erhebung einer Abgabe von 1 Prozent der Verkaufsummen beim Verkauf von Grundstücken (so. Kaufschöb) auch auf die Vorstädte auszudehnen. Die vorjährige Königsberger Ausstellung wurde von der Stadt Danzig bekanntlich mit einer bildlichen Darstellung der hiesigen Kanalisation besichtigt. Zur Herstellung waren 1500 Mk. bewilligt, es sind aber 2359,90 Mk. Kosten zum Theil dadurch entstanden, daß neben dem Haupttableau noch sechs kleinere Bilder angefertigt werden mußten, ferner daß das Königsberger Ausstellungskomitee eine Plakette von nahezu 300 Mk. erhob. Der Magistrat ersucht jetzt um Nachbewilligung der 859,90 Mk. Das Verfahren des Königsberger Ausstellungskomitees wurde in der Versammlung scharf gerügt, Herr Damme betont, daß die Stadt Danzig keinerlei geschäftliche Interessen verfolgte, wenn sie die Königsberger Ausstellung mit den Bildern schmückte, sie wollte damit lediglich der Kultur dienen und das Ausstellungskomitee fördern. Nach dieser Erfahrung rathe er, für die Zukunft die Beschaffung von Ausstellungen seitens der Stadt von der Nichterhebung von Plakette abhängig zu machen, event. auch Erstattung der Transportkosten zu verlangen. Herr Ehlers bat von der letzteren Bedingung wenigstens bei der bevorstehenden Graudenzener Ausstellung abzugehen. Die Nachbewilligung wird hierauf ohne Widerspruch erteilt.

Von der Familie Jüncke sind bekanntlich für unsere Stadtverordnetenjaal sechs große Wandgemälde gestiftet und dafür eine Summe von 60000 Mk. ausgesetzt. Das letzte dieser Gemälde, die sämtlich Momente aus der älteren und neueren Geschichte Danzigs darstellen, ist nunmehr durch den Mäcenat Maler, Professor Köber, fertiggestellt worden; es stellt den Moment dar, wo der spätere Bürgermeister von Danzig Eberhard Ferber 1493 von einem Mairitt in die Stadt und nach dem Langenmarkt zurückkehrt und vor dem Artushof den Preis als Sieger in ritterlichen Leubingen empfängt, welche nach Beendigung des Mairitts im Schützengarten der Bruderschaft abgehalten wurden. Den Mittelpunkt nimmt die knieende Gestalt des jungen Patriziers ein, dem eine Jungfrau den Lorbeerkranz aufsetzt. Die Einwohner von Danzig sind auf dem Langenmarkt versammelt. Links die edlen Geschlechter mit ihren Frauen und Töchtern, dahinter die Rathsherrn und Ratsmeister, und nach diesen hoch zu Ross die Mitglieder der St. Georgs-Bruderschaft; auf der anderen Seite steht eine Palanz von Panzerreitern, davor Fanfarenbläser, vor diesen die Fahnenträger der Bänke, die ihre Banner vor dem Sieger senken und ganz vorn die Jäger mit Jagdhorn und Hunden.

Die in letzter Zeit mehrfach erwähnte große Münzensammlung des städtischen Gymnasiums, die im Archiv der Stadt untergebracht ist, umfaßt 5000 Stück, darunter etwa 2500 antike, sonst preussische und deutsche, Ordens-, Danziger u. a. Münzen. Das werthvollste Stück in Bezug auf Metallgehalt und Seltenheit ist wohl eine aus 70 Dufaten geprägte Goldmünze zur Erinnerung der 100jährigen Wiederkehr des Friedens von Oliva, von der überhaupt nur drei Exemplare angefertigt worden sind, von denen sich eins in der Marienburger Schlosssammlung befindet. Ein sehr werthvolles Stück ist weiter eine aus 60 Dufaten geprägte Goldmünze auf die Flucht des französischen Herzogs Conti 1732, der im polnischen Erbfolgekrieg als Mitbewerber um den Thron Polens gegen August III. auftrat. Unter den großen silbernen Schaustücken ist ein Unikum eine Denkmünze auf die Belagerung des jetzigen Danziger Hauptes durch die Schweden 1657 im zweiten schwedisch-polnischen Erbfolgekrieg. Die Darstellung der Gegend mit allen Schanzen ist sehr kunstvoll, die Münze wird daher auch häufig abgebildet. Als besonders eigenartig sind dann noch zu erwähnen die sogenannten Danziger Noththaler, die als Bathory vor den Thoren unserer Stadt lag, aus eingeschmolzenen silbernen Kirchengeschloßen hergestellt wurden. Kaiser Wilhelm II. hat bei seiner letzten Anwesenheit hier selbst diese Sammlung mit besonderem Interesse besichtigt und seine Verwunderung über die Reichhaltigkeit und Schönheit der seltenen Stücke ausgesprochen.

4. Danzig, 4. Februar. Im hiesigen Provinzial-Museum erregen gegenwärtig allgemeines Interesse zwei Karten, welche Herr Behren d. vom Kartographischen Institut in Berlin angefertigt hat. Es sind dies eine Höhen- und eine geologische Karte der Weichselniederung von Marienwerder bis Mewe im Verhältnis von 1 : 25000.

An der hiesigen Börse treffen gegenwärtig auch größere Posten ausländische Roggen, so heute allein 18 Waggonladungen ein; die Qualität ist verhältnismäßig gut.

Eine zweite Bibliothekstelle wird zum 1. April an der hiesigen Stadtbibliothek eingerichtet.

4. Zoppot, 4. Februar. Die hiesige Gemeindevertretung verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung über folgende Veränderungen für die künftige Wadesaison. Das bisherige Besatzimmer reicht nicht mehr für das Bedürfnis aus, daher wurde beschlossen, es aus dem Kurhause in die obere Räume des Badebureaus zu verlegen. Für die Konzerte wurden folgende Bestimmungen beschloffen: die Freikonzerte am Dienstag, Mittwoch und Freitag werden künftig als Entreekonzerte behandelt, wozu ein Eintrittsgeld von 25 Pf. zu zahlen ist. Für Musikarten im Abonnement bleibt der Preis von 3 Mark bestehen. Auswärtige, die nicht Wadegäste sind, werden zum Abonnement auf Musikarten nicht zugelassen, sondern müssen das jedesmalige Eintrittsgeld erlegen. Für die Wadeseste gelten Abonnementarten nicht zum Eintritt; es ist das festgesetzte Eintrittsgeld ohne Unterschied zu zahlen.

4. Culmbach, 4. Februar. In Noworzlawen wird von Herrn Desterle eine Dampf- und Wasserkraft eingerichtet. Der Betrieb wird in nächster Woche beginnen.

4. Thorn, 3. Februar. Der Brand auf dem Gute Nawra am 4. September v. Js. war heute Gegenstand einer Verhandlung vor der hiesigen Strafakammer. Es waren damals der Schaf- und Pferdebestand und eine Scheune abgebrannt, wobei über 800 Schafe und 1 Pferd verbrannten. Der Schaden betrug etwa 150000 Mk. Der erst 16 Jahre alte Scharwetter Dominik Sieminski war nun angeklagt, den Schafstall vorlässlich in Brand gesteckt zu haben. Auf dem Boden über dem Schafstall lagerte Stroh, und Sieminski hat eingeräumt, 10 Tage vor dem Brande, als er dort mit anderen Jungen arbeitete und sein Messer verloren hatte, Streichhölzer angesteckt und das Messer in Stroh gesucht zu haben. Damals entstand kein Brand. Sieminski wurde aber von dem Administrator geächtet. Auch wurde ihm sowie seinem Vater die Arbeit in Nawra gekündigt. Am Tage des Brandes waren andere Leute bis nach Sonnenuntergang auf dem Boden über dem Schafstall mit dem Aufstapeln von Stroh beschäftigt, während der Angeklagte ebenfalls bis nach Sonnenuntergang andere Arbeiten an anderer Stelle verrichtete. Kurz vor der Beendigung dieser Arbeiten, wurden die Schafe in den Schafstall getrieben, und es war dabei auffällig, daß eine große Zahl der Schafe ganz gegen die sonstige Gewohnheit nicht in den Stall hineinwollten. Etwas nach 9 Uhr brach dann der Brand auf dem Boden über dem Schafstall aus. Der Angeklagte ist nach Beendigung der Arbeit nach seiner Wohnung in Boguslawken gegangen und will geschlafen haben, bis der Feuerlärm entstand. Er ist aber von Frauen gesehen worden, wie er etwa 1/2 Stunde nach Entstehung des Brandes vom Gute Nawra her nach Boguslawken zu lief. Dies machte ihn allerdings sehr verdächtig. Nun läßt aber der Umstand, daß die Schafe Abends nicht in den Stall wollten, darauf schließen, daß schon damals das Feuer angelegt war, und daß die Schafe dies witterten, während die Menschen noch nichts davon wahrnahmen. Daß aber zu jener Zeit, wo noch andere Leute auf dem Boden beschäftigt waren, der Angeklagte dort Feuer angezündet haben sollte, ist nicht glaubhaft. Dem Angeklagten war sonach eine Schuld nicht nachzuweisen, und er mußte freigesprochen werden. Wie der Brand entstanden ist, bleibt völlig unangeklärt.

Marienthor, 4. Februar. In der heutigen Stadt-Verordneten-Sitzung trug Herr Bürgermeister Wirth den Verwaltungsbericht über das Jahr 1894/95 vor. Im Schlachthaus wurden geschlachtet, 1104 Stück Großvieh, 10852 Stück Kleinvieh, 8214 Schweine. Die Einnahme des Schlachthauses betrug 20 993 Mk., die Ausgabe 15011 Mk. Es waren 139 Stadtarme und 10 Waisen zu versorgen. Jeder Arme kostete durchschnittlich 91 Mk. 91 Pf. Im städtischen Krankenhaus wurden 322 Kranke behandelt. 53 wurden als nicht geheilt entlassen, 20 Kranke starben. Jeder Verspätungstag eines Kranken stellte sich auf 68 Pf. Das Unterrichtsverwesen erforderte eine Ausgabe von 44039 Mk., und es war aus der Kammerkassa ein Zuschuß von 27200 Mk. erforderlich. Es zogen zu 2032 Personen und fort 1792 Bewohner. Dann trat die Versammlung in die Verhandlung des Stadthaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1896/97 ein. Dieser war vom Magistrat auf 311 189 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt worden gegen 195 058 Mk. im laufenden Rechnungsjahr. Das Mehr von 115 731 Mk. rührte daher, daß 65 000 Mk. zu Straßenaufbauten mehr eingestellt worden waren, daß an Kreissteuern 21 000 Mk. mehr aufzubringen sind und der Betrag von 11 000 Mk. für die Straßenreinigung zu zahlen ist. Durch Abstriche in den Ausgaben in Höhe von 8513 Mk. wurde die Einnahme und Ausgabe durch die Stadtverordneten auf 301 371 Mk. festgesetzt. Bei dieser Festsetzung hat sich ein Defizit von 17 000 Mk. ergeben, welches durch Zuschläge zur Real- und Personalsteuer aufzubringen ist. Diese Zuschläge werden zu den Realsteuern 200 Prozent, zu den Personalsteuern 250 Prozent betragen gegen 197 bzw. 244 Proz. im Rechnungsjahr 1896/97. Der Etat des Schlachthauses wurde in Einnahme und Ausgabe auf 17 700 Mk. festgesetzt.

Schwab, 3. Februar. Die diesjährige Kampagne der hiesigen Zuckerrüben war bedeutend gewinnbringender, als im Vorjahre; die Verwaltung hat daher etwa 80 000 Mk. an die Rübenlieferanten nachgezahlt, und zwar 5 Pf. pro Zentner. Außerdem war die Fabrik im Stande, den nicht unbedeutenden Verlust aus dem Vorjahre zu decken. Gestern feierte der sehr segensreich wirkende hiesige „Israelitische Frauenverein“ sein 34. Stiftungsfest. Es wurde ein Ennaker gegeben, worauf ein Solovortrag folgte. Den Schluß bildeten ein von 8 jungen Damen in farbenprächtigen Kostümen aufgeführter Mazur und ein allgemeiner Tanz.

Platow, 3. Februar. (W. B.) Die Frau Glasmeister F. machte vor kurzem eine Reise nach Königsberg. Im Wagen befand sich ein Hypnotiseur, der an einigen Mitreisenden seine Kunst zeigte, u. a. auch an Frau F. Auf der Station Kirchau rief der Hypnotiseur: „König, aussteigen“. In dem Zustande der Willenslosigkeit stieg nun Frau F. und ein Landmann aus, in der Meinung, es wäre König, und beide ließen den Zug ruhig weiter fahren. Erst später bemerkten sie, daß sie durch einen großen Scherz angeführt worden waren. Der Landmann hatte einen Termin beim Landgericht in Königsberg wahrzunehmen, den er natürlich veräumte.

Pr. Stargard, 3. Februar. Am Sonntag Abend wurde der Nachtwächter Eich aus Kollenz von mehreren Leuten angefallen und mit Messern arg zugerichtet, so daß er besinnungslos liegen blieb. Der Arzt bezichtigte die Verwundungen als lebensgefährlich. Heute Vormittag ist es gelungen, die Thäter, nämlich die bereits öfters bestrafte Arbeiter Julius Lopin und Stephan Plumbaum zu ermitteln. Lopin wurde dem hiesigen Amtsgericht überliefert.

Dirschau, 4. Februar. Ein Schweizer in Pleskau wollte sich am Sonnabend aus der Kaserne nach Hause begeben. Unterwegs traf er zwei Knechte, von denen einer den friedlich Dahingehenden mit der Peitsche schlug. Auf die Frage, wie er dazu käme, zog der rothe Mensch sein Messer und stach den Schweizer ins Auge, so daß dieses gleich auslief. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus gebracht. Das andere Auge soll auch in Mitleidenschaft gezogen sein!

Leuteich, 4. Februar. Herr Hotelbesitzer Wienß hat sein am Markte gelegenes Hotel „Deutsches Haus“ für 65 000 Mk. an Herrn Hotelbesitzer Bünde in Labiau verkauft.

Königsberg, 4. Februar. Die Sektion II. (Distributions-) der Fuhrwerks-Vereinsgenossenschaft trat gestern hier unter dem Vorsitz des Fuhrhalter-Besitzers Hinz-Königsberg zu ihrer Generalversammlung zusammen. Der Verwaltungsbericht ergibt, daß in Distributions die Zahl der eingetragenen Betriebe am Schluß des Jahres 460 betrug. Im Laufe des Jahres wurden 41 neue Betriebe eingeschrieben, 34 alte gelöscht. Unfälle kamen 53 gegen 41 im Vorjahre vor. Drei von den Unfällen verliefen tödtlich. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf nur 1 188 Mk. Bei den Revisionen der Betriebe wurde wieder die Erfahrung gemacht, daß die Lohnnachweisungen noch immer viel zu wünschen übrig lassen. In den Vorstand wurden gewählt: Fuhrhalter Hinz, Fuhrhalter Taube-Königsberg, Fuhrhalter Kaufmann-Tiltsch, Fuhrhalter Engländer-Königsberg, Fuhrhalter Graf-Januszky und Fuhrhalter Willughy-Königsberg. Zu Delegierten für 1896/98 wurden gewählt W. Hinz und A. Willughy-Königsberg, zu Vertrauensmännern Hotelier Dorsch-Mohrungen, Fuhrhalter Wellgarbt-Friedland und Fuhrhalter Wöhler-Kerbau.

Das ehemalige Polizeidirektionsgebäude Langgasse 25 ist nunmehr geräumt worden, und es soll mit dem Abbruch des Hauses begonnen werden.

Pr. Eylau, 3. Februar. Heute traf der Divisions-Kommandeur Generalleutnant v. Langenbeck aus Königsberg nebst sämtlichen Stabs-Offizieren der Infanterie-Regimenter Nr. 3 und 43, welche auf einer taktischen Übungsreise durch die Provinz begriffen sind, hier ein. Von hier aus ging die Reise nach Wartenstein weiter. — Dem Glöckner und Kirchenhelfer W. rindt hier selbst ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Bromberg, 4. Februar. Heute wurde der Vorstand der erweiterten Bromberger Handelskammer gebildet. Gewählt wurden folgende Herren: zum Vorsitzenden Stadtrath Franke, zum stellvertretenden Vorsitzenden Stadtrath Danker-Kronshorn, zum Schatzmeister Kaufmann Werkmeister. Die Handelskammer umfaßt nunmehr den ganzen Regierungs-Bezirk Bromberg.

Bromberg, 5. Februar. Die Theater-Kommission wählte heute zum Direktor des Stadttheaters Herrn Direktor Lange-Berlin.

Strelno, 3. Februar. Im vorigen Jahre wurden in der hiesigen Genossenschaftsmolkerei über 1 1/2 Millionen Liter Milch verarbeitet und über 15 000 Pfund Butter verpackt.

Posen, 5. Februar. Als hervorragende Beamten- und Garnisonstadt hat Posen von jeher unverhältnismäßig hohe Wohnungsmieten. Und obwohl in den letzten Jahren Hunderte von modernen Miethshäusern entstanden sind, gingen doch die Mieten noch mehr in die Höhe. Besonders theure Mieten erfordern Mittelwohnungen von 2 bis 4 Zimmern. Die kleinen und mittleren Beamten müssen daher ein Viertel ihres Gehalts und mehr für die Wohnung anlegen. Diesem Uebelstande zu begegnen, will man in Posen ähnlich wie in Bromberg, Kassel n. a. Städten, eigene Beamtenhäuser bezw. Heimstätten gründen. Vor einigen Monaten sind die mittleren Eisenbahnbeamten zu einem Wandverein zusammengetreten und planen vorläufig den Bau von 6 Wohnhäusern. Ganz neuerdings regt die Abtheilung Posen des preussischen Beamtenvereins in Hannover den Bau von Landhäusern an, die Eigenthum der Erwerber sein sollen. An der Westseite der Stadt ist dem Verein das Terrain für etwa 40 Bauplätze für zwei Monate vorbehalten. Eine Bauparcelle von einem halben Morgen würde 3000 Mk. kosten, worauf nur 1000 Mk. anzuzahlen wären. Die Baukosten für Landhäuser von drei verschiedenen Größen würden nach den vor-

gelegten Plänen 4500 Mk., 7000 Mk. und 12 000 Mk. kosten. Auf eine Police will die Hannover'sche Beamtenversicherung die Hälfte der Versicherungssumme als Baugeld vorstrecken. Der Plan findet bei den Beamten aller Kategorien großen Anklang. In einer fast besuchten Versammlung wurde die Angelegenheit heute Abend eingehend besprochen, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß mit der Errichtung eigener Heimstätten schon in diesem Sommer vorgegangen werden wird. Bemerkenswert ist schließlich, daß in dem Vororte Wilda ein Bauer ein kleiner Eisenbahnbeamten- und Handwerker besetzt, der bis jetzt fünf Wohnhäuser erbaut hat.

Guesen, 4. Februar. Der Unteroffizier und Regiments-Schreiber Bar gel vom hiesigen 49. Infanterie-Regiment, welcher seit 14 Tagen nach verübten Unterschlagungen fahnenflüchtig geworden war, ist in Kiel verhaftet und dem Regiment wieder zugeführt worden. Die Ursache der so schnellen Festnahme des Deserteurs waren Postkarten, die B. von Bremen aus an seine Freunde hierher sandte und in denen er schrieb, daß er sich auf seiner „Reise“ sehr wohl befinde. B., welcher in Bremen einem früheren Regimentskameraden, der dort als Kellner in Stellung ist, einen größeren Betrag abborgte, verschwand alsdann. Seine Spur führte nach Kiel und hier erfolgte seine Verhaftung.

Tremessen, 4. Februar. Eine hiesige Schuhmacher-Frau bekam Nachts Krämpfe und fiel hierbei mit dem Kopf so unglücklich in einen vor dem Bette stehenden Wassereimer, daß sie erkrankt. Ihre anwesenden drei kleinen Kinder hatten sie selbstverständlich nicht retten können. Der Chemiker, der Morgens aus dem Gefängnis entlassen wurde, fand seine Frau als Leiche vor.

Filsche, 4. Februar. In der Wolffsohn'schen Konkurs-Sache ist dem Verwalter vom Gericht ein Gläubigerausschuß zur Seite gestellt worden. Infolge schwerer Verluste beim Wolffsohn'schen Konkurs hat auch die Firma Jakob Lewin ihre Zahlungen eingestellt.

Rt. Schubin, 4. Februar. Das seltene Fest der Diamant-Hochzeit begingen gestern die emer. Lehrer Braunnhartschen Eheleute. Der Einweihung des Paares in der festlich geschmückten und erleuchteten Synagoge wohnte auch Herr Landrath Graf v. Rittberg bei. Vom Kaiser erhielt das Jubelpaar ein Geldgeschenk und ein solches auch auf telegraphischem Wege vom Kultusminister Boffe in Höhe von 200 Mark.

Schubin, 4. Februar. Der bisherige Verwalter der hiesigen königlichen Kreis-Kasse, Rentmeister A. D. Hausmann, ist vom 1. April ab endgültig angestellt.

Matwitsch, 3. Februar. In einem Hause der Wilhelmsvorstadt fand am Sonntag Abend eine heftige Gasexplosion statt. Ein Leuchtgasrohr im Keller war nicht geschloffen worden, wodurch ihm beträchtliche Gas Mengen entströmten, welche beim Betreten des Raumes mit Licht sofort zur Entzündung kamen. Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden.

h. Eduwidemühl, 4. Februar. Eine Stadt-Ferrensprecher-Einrichtung soll hier zum 1. April hergestellt werden, wenn sich die genügende Anzahl von Theilnehmern findet. — Hiesige Geschäftskleute und Gewerbetreibende streben durch eine Petition die Aufhebung der seit Einführung des neuen Kommunal-Abgaben-Gesetzes zur Erhebung gelangenden Marktstandgelber an. Man behauptet, daß sich der Marktverkehr durch das Fortbleiben der Landeute seit der Einführung der Steuer wesentlich vermindert hat. Auch die Aufhebung der Biersteuer zum 1. April wird erstrebt.

Stettin, 4. Februar. Hauptmann v. Mantuffel welcher, wie mittheilt, kürzlich wegen eines Streites mit einem Vorgesetzten einen Selbstmordversuch gemacht hatte, ist seiner Verurteilung erlegen.

Verchiedenes.

Wegen großer Unterschlagungen, die 100 000 Mk. betragen sollen, ist am Montag der Administrator der Spar- und Leihkasse des Kirchspiels Habebey (Schleswig-Holstein) Pufner Jepsen-Busdorf verhaftet worden.

Ein „treuer“ Diener seines Herrn. Der ehemalige Vizevorsteher des Dr. Friedmann, Ramin, dessen Verhaftung gestern der Telegraph meldete, hat es musterhaft verstanden, aus den Schulden seines Herrn und Meisters für sich selbst Vorthell zu ziehen, und zwar unter geschickter Benutzung des Fernsprechers. Eines Tages erlöste am Fernsprechapparat des Brustpulverfabrikanten D. das Glockenzeichen, und auf D.'s Anfrage: „Wer dort?“ lautete die Antwort: „Fritz Friedmann.“ Herr D. wurde nun mitgetheilt, daß der berühmte Vertheiliger zum Zwecke einer auswärtigen Vertheiligung schnell eine Reise unternehmen müsse, zu der ihm leider die Moneten fehlten, weswegen er gezwungen sei, Herrn D. um 500 Mk. zu bitten. D. kannte die Verhältnisse des Dr. Friedmann nur zu gut, um dieser Meldung nicht Glauben schenken zu sollen. Er sagte deshalb das Darlehen zu und erklärte, Friedmann solle sogleich Jemanden schicken und das Geld holen lassen. Bald darauf erschien denn auch Ramin und erhielt das Geld, um es in die eigene Tasche zu stecken. Außer dieser That hat Ramin noch eine Reihe anderer Straftaten, Unterschlagungen u. a. auf dem Kerbholz. Es ist deshalb die Anklage wegen Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung gegen ihn erhoben worden.

„Sein Komparativ!“ In Pyritz traf kürzlich eine Postkarte ein, welche die Aufschrift trug: „An meinen Herrn Komparativ in Pyritz.“ Die Karte war mit dem Namen „Hell“ unterzeichnet. Sie wurde sofort von der Postbehörde demjenigen, für den sie bestimmt war, dem Rentier Heller, zugeföhrt.

Ein Zeufelsbeschwörer. Vor der 2. Strafkammer in Breslau stand kürzlich der Arbeiter Joseph Aufgebauer. Er hatte eine Anzahl Leute aus dem Lande, die krank waren, gegen Entgelt den Teufel ausgetrieben oder die Hexen, die Kranken plagten, verjagt. Der Gauner erhielt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren.

Aus der Schule. In einer der unteren Klassen der Realschule zu Frankfurt a. D. wurde neulich in der geographischen Stunde die Stadt Leipzig besprochen. Auf die Frage des Lehrers, welchen Namen das Gericht in dieser Stadt hat, welches über allen deutschen Gerichten steht, erfolgte die Antwort: „Leipziger Allerlei“.

Neuestes. (Z. D.)

2. Danzig, 5. Februar. Zu der erst morgen stattfindenden Konferenz betr. den Bahnbau Würow-Königsberg trifft heute noch der Herr Regierungspräsident Frhr. v. D. Rede aus Köslin ein. Heute Vormittag fand eine Vorberatung auf der Eisenbahndirektion statt.

Eine große Ballfestlichkeit fand gestern bei Herrn Eisenbahndirektionspräsidenten Thoms statt. 70 Einladungen waren dazu ergangen.

Berlin, 5. Februar. Der Kaiser reist morgen Abend um 11 Uhr zur Theilnahme an der Weisung der Leiche der Großherzogin Elisabeth nach Oldenburg.

Berlin, 5. Februar. Reichstag. Bürgerliches Gesetzbuch. Abg. v. Sodenberg (Welfe) klagt darüber, daß die Richter mehr und mehr den Zusammenhang mit dem Reichsbekanntsein des Volkes verlieren. Seine politischen Freunde würden für Kommissions-Verhandlung des Entwurfs eintreten. Der sächsische Geheimrath Sohm spricht seine Freude über die Zustimmung der Rechner aller Parteien mit Ausnahme der Partei des Abg. Stadthagen zum Brinay des Entwurfs aus. Er sei übrigens nicht im

Stande, sich den Abgeordneten Stadthagen als Verfechter des deutschen Volkes vorzustellen. Wenn er, Rechner, sagen dürfte: „So sieht Deutschland aus, so würde er sagen: Finis Germaniae. Hinter dem Abgeordneten Stadthagen ständen wohl große Scharen, aber nicht der Bauerstand und nicht die Gebildeten, zu denen er als deutscher Professor gehöre. Der deutsche Arbeiterstand sei in der Kommission zur Verhandlung des Entwurfs nicht vertreten gewesen. Die große Mehrheit der Mitglieder der Kommission bestand aus Gelehrten und Beamten, aus denen die selbstlosesten Vertreter des Arbeiterstandes hervorgegangen seien. Das Recht sei nicht von den Juristen erlitten, sondern aus dem Gemüthlichen des Volkes hervorgegangen.“

Sohm weist sodann die Einwände gegen die im Entwurf formulierte Berechtigung zur Selbsthilfe und gegen das Pfandrecht zurück. Das Werk solle die Arbeiter von sozialdemokratischer Unzufriedenheit zur bürgerlichen Freiheit erheben.

Nehmen Sie die Paragraphen nicht einzeln, nicht nach Buchstaben an, dann wird sich die Unzufriedenheit der Einwände gegen das Pfandrecht ergeben. Die Sprache des Entwurfs ist zwar nicht deutsche Dichtersprache, aber sie ist klar.

Berlin, 5. Februar. Abgeordnetenshaus. Der Antrag Polrecht betr. Herabsetzung der aus gutsherrlichen Regulierungen herrührenden Amortisationsrenten wird einer 14 gliedrigen Kommission überwiesen. Nächste Sitzung Freitag.

Konstantinopel, 5. Februar. In letzter Nacht haben 12 Verhaftungen, darunter die eines Obersten und zweier Majore der Palasttruppe stattgefunden. Die Verhafteten stehen unter dem Verdachte, Verbindungen mit dem Komitee der mohamedanischen Unzufriedenen unterhalten zu haben.

Sebastopol, 5. Februar. Bei einem Sturm auf dem Schwarzen Meere riß sich ein Schiff der Freiwilligen Flotte vom Anker los; zwei Personen ertranken.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. Donnerstag, den 6. Februar: Volkig, vielfach Sonnenschein, windig, um 0 herum. — Freitag, den 7.: Wärmer, wolkig, vielfach bedeckt, Niederschlag, frischer Wind.

Brandenburg, 5. Februar. Getreidebericht. Handels-Kommission. Weizen 124-136 Pfund holl. Mk. 144-152. — Roggen 120 Pfund holl. Mk. 114-120. — Gerste Futter-Mk. 100-110 Bran- 110-120. — Hafer Mk. 105-115. — Kocherbsen Mk. 110-130.

Danzig, 5. Februar. Getreide-Depeche. (H. v. Morstein.)

	5.2.	4.2.		5.2.	4.2.
Weizen: Ums. To.	250	200	Gerstogr. (660-700)	105.115	106
inl. hochb. u. weiß	154	154	fl. (625-680 Gr.)	107	106
inl. hellbunt	150	150	Hafer inl.	105	105
Ernt. hochb. u. w.	117	118	Erbssen inl.	110	110
Ernt. hellb.	113	113	Ernt.	95	88
Termin 3. fr. Vert.			Rübsen inl.	172	172
April-Mai	153.50	155.00	Spiritus (loco pr.)		
Ernt. April-Mai	119.00	120.50	10000 Liter %)		
Regul.-Pr. 3. fr. B.	150	151	mit 50 Mk. Steuer	51.75	51.75
Roggen: inländ.	115	116	mit 30 Mk. Steuer	32.25	32.25
russ. voln. 3. Ernt.	79.00	80.00	Feubenz: Weizen (pro 745 Gr.)		
Termin April-Mai	119.00	121.00	Dual-Gew.): niedriger		
Ernt. April-Mai	84.50	86.00	Roggen (pr. 714 Gr. Dual-Gew.): schwächer		
Regul.-Pr. 3. fr. B.	115	116			

Königsberg, 5. Februar. Spiritus-Depeche. (Portarius u. Grothe, Getreide, Spir.-u. Woll-Komm.-Ges.) Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 51.60 Geld, untonting. Mk. 32.00 Geld.

Königsberg, 4. Februar. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Heymann und Ribensschm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 137 ausländische, 43 inländische Baggons. Weizen (pro 85 Pfund) böber, hochunter 754 gr. (127) 148 Mk. (6.30), 735 gr. (123-24) 149 Mk. (6.35), 741 gr. (124 bis 125) 759 gr. (125) 150 Mk. (6.35), bunter 749 gr. (126) 148 Mk. (6.30), 722 gr. (121) mit Roggenmehl 125 Mk. (5.30), 722 gr. (121) 142 Mk. (6.05), 746 gr. (125-26) mit Roggenmehl 132 Mk. (5.60), 754 gr. (127) 145 Mk. (6.15) 737 gr. (123-24) besogen 145 1/2 Mk. (6.15), 726 gr. (121-22), 759 gr. (128) 146 Mk. (6.20), Sommer: 738 gr. (124), 775 gr. (131) 150 Mk. (6.35). — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pf. holländ.) unverändert, 706 gr. (118-19) bis 762 gr. (128) 112 1/2 Mk. (4.50), vom Boden 759 gr. (128) bis 762 gr. (128) 111 1/2 Mk. (4.46), 750 gr. (126) bis 762 gr. (128) 112 Mk. (4.48), 732 gr. (119 1/2) Mk. (4.50). — Gerste (pro 70 Pfund) große 109 Mk. (3.80), mit Geruch 104 Mk. (3.65). — Hafer (pro 50 Pfund) 98 Mk. (2.45), 100 Mk. (2.50), 104 Mk. (2.60). — Wobnen (pro 90 Pfund) 108 Mk. (4.85), befecht 104 Mk. (4.70). — Widen (pro 90 Pfund) 100 Mk. (4.50).

Berlin, 5. Februar. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

	5.2.	4.2.		5.2.	4.2.
Weizen	matt	ermatt.	3% Reichs-Anleihe	99.40	99.40
loco	148-163	148-164	4% Pr. Conf.-Anl.	106.00	105.90
Mai	157.25	157.75	3 1/2 %	105.00	105.00
Juni	157.50	158.00	3%	99.40	99.40
Roggen	rubig	ermatt.	Deutsche Want	193.90	195.90
loco	123-128	123-128	3 1/2 % Pr. rittsch. Wfd. I.	100.60	100.50
Mai	127.50	127.75	3 1/2 %	100.60	100.50
Juni	128.00	128.00	3 1/2 % neul.	100.60	100.50
Hafer	matt	still	3% Westpr. Wfd. I.	95.80	95.80
loco	116-145	116-145	3 1/2 % Ostpr.	100.70	100.60
Mai	120.75	121.25	3 1/2 % Pom.	101.10	101.10
Juni	121.75	122.50	3 1/2 % Pol.	100.70	100.80
Spiritus:	feiter	matt	Dist.-Com.-Anth.	215.75	216.90
loco (70er)	34.00	34.00	Banrabütte	153.50	156.50
Februar	38.90	38.80	4% Ital. Rente	85.10	85.25
Mai	39.60	39.40	4% Mittelm.-Oblig.	94.90	94.75
September	40.30	40.10	Russische Noten	217.45	217.65
4% Reichs-Anl.	106.25	106.20	Privat- u. Diskont	2 1/2 %	2 1/2 %
3 1/2 %	105.00	104.90	Reid. d. Fondsbörse	abgeschw.	fest

Berliner Zentral-Viehhof vom 5. Februar. (Tel. Dep.) (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 338 Rinder, 8123 Schweine, 1568 Kälber und 1702 Hammel. — Rinder vermolten bei matter Stimmung des Marktes nur Vor-Sonnabendpreise zu erzielen. 120 Stück wurden verkauft. III. 43-46, IV. 37-42 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweine markt verlief ruhig und wird geräumt. I. 44-45, ausgeführt Posten darüber, II. 42-43, III. 40-41 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pSt. Lard. — Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. I. 56-60, II. 50-55, III. 46-49 Pf. pro Pf. Fleischgewicht. — Am Sammelmarkt fanden ca. 700 Stück zu alten Preisen Abnehmer. I. 43-45, Lämmer bis 48, II. 40-42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Vieh-Auktion.

Am 4. Februar hielt Herr Jacobsohn-Taggisch, bekannt als hervorragender Viehzüchter im Großen Werder, seine erste Vieh-Auktion ab, die aus allen Gegenden von 400 Käufern besucht war und glänzenden Erfolg hatte. Es standen 28 Thiere zum Verkauf, 20 Bullen, 6 Stieren und 2 Kühe. Der Bulle „Leonidas“, geboren im November 1894, wurde von Herrn Wendland-Mestlin für 1820 Mk., ein zweiter Bulle „Merkur“ geboren im November 1894 von einem Herrn Peters aus Bormommern für 1205 Mk., ein dritter „Matador“, geboren im Januar 1895 von Herrn Zimmermann-Prenzlawitz für 1010 Mk. und ein vierter „Max“, geboren im Februar 1895, von dem bekannten Heerbuchzüchter Valentini-Herriethof für 1000 Mk. gekauft. Der Durchschnittspreis der anderen Bullen betrug 750 Mk., derjenige der Stieren 350 und der der Kühe 400 Mk.

9361] Am 4. d. Mts., Morgens 6 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Crossvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Kaufmann

Heinrich Hennig

in seinem noch nicht vollendeten 52. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen.

Rosenberg Wpr., den 4. Februar 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. d. Mts., präzise 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt jed. besonderer Meldung.

Heute Nachm. 5 Uhr endete ein sanfter Tod das lange und schwere Leiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Ernst

im Alter von 6 Jahren.
Strasburg Wpr. den 4. Februar 1896.
Hertel, Kreisfiscarz und Frau.

Auguste v. Orlikowski Ernst Kastner

Verlobte. 19212
Graudenz. Warlabien.

9304] Die Verlobung unserer Tochter Luise mit dem Administrator Herrn Eduard Schäfer beehren sich anzukündigen.
Eulm, im Februar.
Julius Dreisow u. Frau
Auguste geb. Neumann.

Statt besonderer Meldung!

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Bertha mit dem Lehrer Herrn Franz Hass aus Januschau beehren wir uns ergebenst anzukündigen.
Zillwalde,
im Februar 1896.
A. Krüger, Besitzer, 9199] nebst Frau.

Bertha Krüger Franz Hass

Verlobte.
Zillwalde. Januschau.

9320] Allen Denjenigen, die uns anlässlich unserer Diamanten-Hochzeitsfeier Beweise ihrer innigen und herzlichsten Theilnahme an den Tag gelegt haben, sprechen wir hiermit auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Schubin, den 4. Febr. 1896.
L. J. Braunschart u. Frau.

Buchführung u. Dam. m. Erfolg. Prosp. gr. u. positr. Ernst Klose, Graudenz, Getreidem. 7.
Einrichten und Fortführen von Geschäftsbüchern, jed. Art. Zurechnung-Aufstellung, Bücherabschlüsse, Korresp. durch Ernst Klose, Graudenz, Getreidem. 7.
Bücherrevis. jed. Art. Zurechnung-Aufstellung, Bücherabschlüsse, Korresp. durch Ernst Klose, Graudenz, Getreidem. 7.

Altes Gold u. Silber
kauft oder nimmt in Zahlung
Johann Schmidt,
Uhren- u. Goldwaaren-Handlung,
Graudenz, Herrenstr. 19.

Fabrik-Kartoffeln
ant. vorherig. Bemusterung kauft
Albert Pitke, Thorn.

Kartoffeln.

Fabrikkartoffeln kauft ab allen Bahnhöfen für die Stärke-Fabrik Tremessen und bittet um bemusterte Offerten. 19322
N. Friedmann, Tremessen.

Cadetes

beliebteste Zwischenzeit-Zigarre,
1/10 u. 1/20 Secunda Nr. 30 f. 1000
1/10 u. 1/20 Florina „ 50“ Stück
empfehl. 16438
Carl Gust. Gerold,
Zigarren-Einheits- und Versand-Geschäft,
Berlin W. 64, Unt. d. Linden 24.
9346] E. Pianino neuest. Konstr., 4
28. 1. Gebr., bill. u. Verf. Markt 1. 25.

Rothflee, Weißflee und Thymothee

kauft u. zahlt die höchsten Preise
Philipp Reich, Graudenz.
[1370] Streichfett, Dessfarben,
Sirtuf, Lade usw. offer. billigt
E. Dessonneck.

Kleereiniger

45 u. 58 Mt., reing. Roth- u.
and. Kleb v. Begebreit u. von
Seide abfol., ist auch Getreide-
fortirrtmach. Ueber 1000 im
Betriebe.

Kleereiber

Rohowsky für Göpel u.
Dampf, 240 bis 520 Mt., einzig
bewährter billig. Kleereiber.
Zahlreiche Referenzen.
Masch.-Fabr. 18808
Paul Löhke, Breslau.

Erh. Joeb. 1800 L. franz. Fetter.
selbe f. so gr., aber viel fein, wie
Matjesber. Empf., fow. Borr. r. v.
L. m. 18 Mt., a. 1/2 L. Verf. v. Radn.
J. Lachmann, Danzig Altf. - Gr. 87.

Versand von 20 Mark franco.
Schlesische
Georgs-Reln- u. Halbblöden.
Handtuch, Taschentuch, Tischzeuge, Bett-
bezug u. Inlettstoffe, sowie sämtliche
Leinen- und Baumwollen-Fabrikate.
Spezielles Musterbuch franco.
J. Gruber, Ob.-Glogau i. Schl.

Gelegenheitskauf.

9184] Umstände halber ist ein
neues, vorzügliches

Pianino

sehr billig zu verkaufen.
Näheres Herrestr. Nr. 11.
Havanna-Mexico-
Cigarren.
groß, unfortirt, Originalkisten
à 500 Stück = 35 Mark, in
Qualität einer 100 Markwaare
gleichkommend, empfiehlt 18957
Eugen Sommerfeldt
Graudenz. 18957
Zur Probe sendende 100 Stk.
für 7 Mt. 50 Pf. franco v. Nachn.

Niesentfäbdringe
geräucherte à Kiste v. ca. 12 Schod
Inb. nur 10 Mt., halbe Kiste 5
Mt., Norm. Fetterlinge K. K. K.
24 Mt., K. K. 22, K. 20 Mt., M. K.
17 Mt., Hochzeits-Ählen à To. 14 u.
15 Mt., Schott. T. B. m. Milch u.
Rog. à To. 16 u. 17 Mt., Schott.
Matties à To. 18, 20 u. 21 Mt.,
Schott. Ähl. à To. 20 Mt., gestemp.
Schott. Ähl. To. 22 Mt., Bullber.
To. 25, 27 u. 29 Mt. Verf. in 1/2,
1/3 u. 1/4 To. v. Nachn. d. Betr.
J. Lachmann, Danzig,
Altf. Graben 87. 18427

Original Eckendorfer Runkelsamen



SCHUTZ MARKE

Preise bedeutend ermäßigt.
Preislisten kostenfrei, empfiehlt
H. H. von Borries-Eckendorf,
Eckendorf b. Bielefeld. Zu be-
ziehen durch G. Scherwitz,
Königsberg.
Eisflöserin (Maske)
billig zu haben Calzstr. 3. 19292
Maskenanzug billig zu verkaufen.
Calzstr. 3, 2 Tr. 19220

Neu eröffnet: Graudenz, Central-Hotel

Inhaber: P. Mischkowski
empfehl. sich dem geehrten reisenden Publikum.
Solide Preise, gute Betten, Telefon u. Wäber im Hause.
Kassabücher und Wagen am Bahnhof. 17069

Lohn-Dampfpflügen.

Mit 5 Original Fowler'schen Dampfpflügen, auch
nach dem Compound-System, übernehme ich alle
Arten Bodenculturen. - Meine sämtl. Dampf-
pflüge sind mit Vorschälern versehen.

A. P. Muscate, Danzig u. Dirschau.

Zuntz

Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10, p. 1/2 Kilo
wird allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt
vorzügliche Marke empfohlen.
Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit
des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.
Käuflich in allen besseren Geschäften der Konsum-
branche. 19313

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offertirt 1289]
käuflich u. miethsweise
feste & transportable Gleise
Stahl-Schienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsb. Lager

Siebig Company's

FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄECHT
wenn Jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Das Fleisch-Bepton

der Compagnie Siebig
ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit
und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches
Nahrungs- u. Kräftigungsmittel für Schwache, Blut-
arme u. Kranke, namentlich auch für Magenleidende.
Hergestellt nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode
unter steter Kontrolle der Herren 19261
Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr.
Carl von Voit, München.
Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Der kleine Brehm

von W. Lackowitz.

(nicht von Brehm). Lebensbilder und Charakterzeichnungen
aus dem gesammten Thierreich. Lexik.-Format (23 cm hoch,
18 cm breit u. 6 cm stark), ca. 1000 Seiten stark. Prachtband,
ca. 400 Illustrationen. Holzfreies Papier. Preis 4 Mark.
„Buch der Erfindungen“
herausgegeben von Dr. Heinrich Samter. Lexikon-Format
(23 cm hoch, 18 cm breit und 6 cm stark.) 1027 Seiten stark.
Prachtband. Ueber 500 Illustrationen. Holzfreies Papier.
Preis 4 Mk. Der Versand nach Auswärts erfolgt gegen
Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme zuzügl. 60 resp.
innerhalb der ersten Zone 35 Pfg. für Porto und Verpackung;
2 Exemplare beider oder jedes der Werke machen ein 5 Kilo-
Packet aus. Expedition des Geselligen.

Thee „MESSMER“

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2,80 u. 3,50 p. Pfd. in höchsten
Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probepack. 60 u. 80 Pfg.
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
F. A. Gaebel Söhne

Leberwurst

in bekannter Delikatesswaare
heute wiederum frisch. 19334
B. Krzywinski.

Postnüd.: Blut, Leber,
Knoblauch, Rom.
Wurst 5,00 Mt.
Postnüd.: Weiprengische
Landwurst 7,50 Mt.
frei, per Nachnahme,
empfehl. in vorzügl. Qualität
Ferdinand Glaubitz,
5/6 Herrenstraße 5/6,
Fernsprech-Anschluß 59
Graudenz. 125601

Verloren, Gefunden

9014] Sonntag, d. 2. d. M. ist e.
Herrnruhr nebst Kette gef. word.
Gegen Belohnung abzugeben.
E. Dheim, Culmerstr. 58.

Wohnungen.

9132] Ein Laden und Wohn-
zu Wehl- und Borst zu mieth.
geucht. Abt. mit Preis unter
B. E. an Justus Wallis, Thurn
zur Weiterbeförderung.

Eine herrschaffl. Wohnung
6 gr. Zimmer, reichl. Zubehör,
I. Etage, Balkon, Wasserleitung,
Ausg. sofort zu vermieten,
von April oder gleich zu bezieh.
S. Kallies, Grabenstr. 20/21. 19386

Wohnung 19010
3 Zim., Stall u. Balkon, sowie
eine Kellerwohnung
zu vermieten. Oberbergstr. 36.

Großer Laden

m. Wohnung o. Markt z. verm.,
Oktober zu bezieh. Markt 13, I.

Großer u. kleiner Laden
mit oder ohne Wohnung, auf
Wunsch auch Nebenräume von
gleich oder später zu vermieten.
D. S. Risch, Unterth. 27. 19100

9334] 2 möblirte Zimmer sind
von sofort zu vermieten Fisch-
markt 58. Marie Lewandowska.

Für Pensionäre u. Rentiers.

9986] Zu vermieten in wald-
reicher Gegend

herrschaffl. Wohnhaus
mit abgeschlossnem Hof, Wagen-
remise, Pferdehain und andern
Räumlichkeiten, großem Obst-
und Gemüsegarten, in der Nähe
eines größeren Kirchdorfs, drei
Meilen von Königsberg und ca.
eine Meile von kleiner, sehr leb-
hafter Stadt mit Bahnhof entfernt.
Miethspreis 500 Mark p. a.
Ohne die Gartennutzung ent-
sprechend billiger.
Interessanten wollen sich ge-
fälligst wenden an Administrator
Gaertel in Abl. Vonslad
per Tavian Ostv.

Thorn.

Die Schmiede- und Stell-
macher-Werkstätten
der früher S. Krüger'schen Wagen-
fabrik in Thorn sind vom 1. Juli
resp. 1. Oktober d. J. anderv.
zu vermieten. Nähere Auskunft
ertheilt der Schmiedemeister
Emil Bloch, Thorn. 19347

Osterode Op.

Mein Laden nebst Wohnung
Neuer Markt Nr. 12, in welchem
von Kaufmann Herrn Mülller
schon über 5 Jahre e. Material-,
Bierverlags- und Schankgeschäft
mit gutem Erfolg betrieben wird,
ist vom 1. Oktober d. J. anderv.
zu vermieten. Das Lokal
eignet sich auch zu jedem anderen
Geschäft. 19124
Marie Stahl geb. Wachholz,
Osterode Op.

9038] Neues Eckhaus, beste Lage
v. Neustadt, für jedes Geschäft
passend, zum 1. Oktober oder
früher zu vermieten. Besondere
Wünsche können jetzt noch be-
rückichtigung finden. Näheres
Luisenstraße Nr. 17, I.

finden unt. strenger
Diskret. lieb. Aufn.
b. Fr. Hebeam Daus,
Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Pension.

Danzig.
Kinder u. junge Mädchen
finden in unserem Pensionat von
so gleich od. später liebevolle Auf-
nahme gegen mäßige Zahlung.
Louise Orlovius, Emilia Orlovius,
Lehrerin. der höh. Mädchenschule
des Herrn Dr. Weinlich.

Danzig.

9298] Zu Otern finden wieder
1-2 Schülerinnen gute
Pension in unserer Familie.
A. Lohmann, Danzig.

Bromberg.

8195] In unserm Pensionat
finden zu Otern einige junge
Mädchen Aufnahme, die die
höheren Schulen Brombergs be-
suchen oder sich zu ihrer weiteren
Ausbildung dort aufhalten sollen.
Frau Viktor Schannowitzki,
Margarethe Schmidt, geb. Lebr.,
Bromberg, Töpferstraße 20.

Vereine.

Verein junger Kaufleute.
Donnerstag Abends 9 Uhr
Central-Hotel.
Gäste willkommen.

Donnerstag
Goldn. Löwe.
Beschreibung wegen des Gefell-
9318] schäftsabends.
Kege Vertheiligung erbeten.

Katholischer Volksverein in Graudenz.

Am 9. d. Mts.:
Wintervergnügen
im Schützenhause.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Vorträge, Theater,
Tanz.
Mitglieder zahlen kein Entree.
Nichtmitglieder 75 Pf., Familien-
billets 1,50 Mt. 19200

Krieger-Verein

Flötenau
feiert Sonnabend, 8. d. M., sein
Stiftungsfest.
Mitglieder desselben werden da-
zu eingeladen.
Gäste haben Zutritt, wenn durch
Vereinsmitglieder eingeführt.
Anfang 6 Uhr Abends.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Vergnügungen.

Donnerstag, 6. d. M.:
Familien-Abend
9285] im
Bürger-Casino.
Auftreten des Komikers und
Salon-Humoristen
Willy Robert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Wurstessen

Donnerstag, den 6. d. Mts.,
von Abends 6 Uhr ab.
Glowinski's Restaurant
Goldener Auer. 19337

„Schwan“

Sonnabend, den 8.
d. Mts., großer
Maskenball.
Anfang 8 Uhr. Auf-
treten der Gebrüder
Geselely Preis-
gefönte Artobaten. 19288

Rother Adler Dragass.

Maskenball

am Sonnabend, d. 8. Febr.
Anfang 8 Uhr. 19286

Rehden.

Am 15. Februar 1896,
Abends 7 1/2 Uhr,
findet unter Leitung des Herrn
Tanzlehrer Haupt aus Thorn
im Hotel Lehmann ein
Fastnachts-Ball
mit besonderen Aufführungen
statt, wozu ergebenst eingeladen
wird. 19289] Das Komitee.

Adamsdorf.

Sonntag, den 9. d. Mts.,
Tanzkränzchen.
Block.
Dienstboten ausgeschlossen.
Danziger Stadt-Theater.
Donnerstag. Fannhäuser. Ov.
Freitag. Benefiz für Katharina
Gaobler-Prouse. Der Ober-
keiger. Operette. Bei ermäßigten
Sonnabend. Romeo und Julia.
Trauerpiel.

8882] Wo gibt es Institute
zur Vorbereitung zum Ein-
jährig-Freiwillig. Examen?
Offerten unter 101 postlag.
Sedlinen.

9184] Herr Buchhalter

Hasenbein
wird ersucht, seine Adresse
der Strynpsfabrik Boguschan
mitzutheilen, da er in Sachen
Boden a. Zenge vernommen
werden soll.

Heute 3 Blätter.

Vom deutschen Reichstage.

31. Sitzung am 4. Februar.

Die erste Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches wird fortgesetzt.

Abg. Dr. v. Dziembowski-Pomian (Pole): Die Aufrechterhaltung partikularrechtlicher (preussischer) Bestimmungen auf dem Gebiete des Aufzählungswesens bedeutet eine schwere Schädigung des polnischen Bauern. Die Mängel des Gesetzes auf politischem Gebiete treten am deutlichsten in der Lehre von den juristischen Personen zu Tage. Welche Rechtsstellung sollen die Vereine einnehmen, die nicht als juristische Personen betrachtet werden? Sie haben höchstens das Recht, verklagt zu werden, alle anderen Rechte sind ihnen genommen. In religiöser Beziehung muß ich mich den Bedenken des Abg. Mintelen anschließen. Im übrigen sind wir mit der Kommissionsberathung einverstanden, in der hoffentlich unserer Bedenken Rechnung getragen werden wird.

Abg. Kauffmann (Frei. Vp.) (Rechtsanwalt.) Ich kann namens meiner Freunde die Erklärung abgeben, daß wir anerkennen, daß der zweite Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem ersten Entwurf bedeutet. Wir sind jedoch der Meinung, daß der Reichstag sich der Nachprüfung einzelner großer Materien, insbesondere des Vereinsrechtes, nicht entziehen kann. Wir hoffen aber, daß die Kommissionsarbeiten zu einem baldigen gedeihlichen Abschluß kommen werden.

Die Frage der juristischen Person ist im jetzigen Entwurf besser geregelt, als im ersten, aber noch nicht so, wie es sein müßte. Es handelt sich hier um einen alten juristischen Kopf, der Berlehung durch den Staat, den man abschneiden muß. Es wäre besser, wenn das System der Normativbestimmungen auf alle Vereine gleichmäßig ausgebeugt würde. Besonders ungünstig sind die Vereine gestellt, die sich mit Religion, Sozialpolitik, Politik und Erziehung beschäftigen, diese Vereine sind geradezu der Willkür der Polizeibehörde überlassen, die sie einfach verbieten können. (Sehr wahr! links.) Die Sozialpolitik ist heute so wichtig, daß sich wohl jeder Verein einmal damit beschäftigen wird. Wie bereits Professor Sohm ausgeführt, hat die Furcht vor den Sozialdemokraten die Gesetze gemacht, und die Furcht ist immer ein schlechter Rathgeber. (Sehr gut! links.) Der einzige leitende Gesichtspunkt muß die Gerechtigkeit sein. Unsere wiederholten Bemühungen, den Berufsvereinen eine gesetzliche Anerkennung zu gewähren, sind auch nicht berücksichtigt. Das mindeste, was wir verlangen können, ist, daß die rechtliche Grundlage aller solcher Vereine festgelegt wird, damit sie ihre großen Aufgaben erfüllen können.

Ich muß noch mit einigen Worten auf die Ausführungen des Abg. Mintelen eingehen. Beharrt das Zentrum auf seiner Erklärung, so wird es eine geschlossene Phalanx aller Parteien gegen sich haben (Beifall), und es wird zu der Erkenntnis kommen, daß es doch nicht im Hause allmächtig ist. Vor der Ehe soll jedes Gesetz halt machen. Glauben Sie, daß die Eheleute jeden Morgen erst ein paar Kapitel des Gesetzbuches aufschlagen werden? (Heiterkeit.) Wenn es erst soweit gekommen ist, so ist die Sittlichkeit und Heiligkeit der Ehe auch dahin. Es ist ein Irrthum, daß durch ein starres Ehescheidungsrecht die Heiligkeit der Ehe aufrecht erhalten werden kann. Darin stimmen uns auch die Führerinnen der Frauenbewegung bei. Wir verlangen ein klares Ehescheidungsrecht, es muß bestimmt werden, welche Mißhandlungen eines Ehegatten gegen den andern Grund zur Scheidung geben.

Es steht ja heute schon fest, daß der ganze Entwurf der Kommission überwiesen werden wird, womit auch meine Partei einverstanden ist. Wir werden frisch und fröhlich in der Kommission die Berathung beginnen. Möge der Entwurf zu Stande kommen! Möge aus dem Schutt der Jahrtausende ein großer und stolzer Bau entstehen, dessen Ausbau wir unseren Enteln und Kindern überlassen können! (Sehr wahr! Beifall links.)

Geb. Justizrath v. Pland: Ich hätte auch gewünscht, daß Bestimmungen bezüglich der politischen u. s. w. Vereine unnötig gewesen wären, aber sie sind nicht zu entbehren. Ueber die Frage der juristischen Persönlichkeit hat stets Streit geherrscht. Wenn Sie den politischen u. s. w. Vereinen das Recht der juristischen Korporation verleihen, so giebt man ihnen von Staatswegen eine besondere Machtquelle zur Erreichung ihrer Zwecke und dann muß der Staat auch darüber wachen, daß diese Macht Dritten nicht schädlich wird. Wünschenswerth wäre allerdings ein allgemeines Vereinsgesetz, das auch den Mißbrauch des Vereinsrechts durch gemeinschaftliche und gefährliche Vereine verhindert wird. Aber ein solches Reichsgesetz giebt es leider noch nicht.

Der Vorwurf, daß der Entwurf kapitalistisch sei und die wirtschaftlich Schwachen nicht genügend schütze, ist hinsichtlich, es sei denn, daß man die Bestimmungen als kapitalistisch bezeichnet, daß jeder seine Schulden zu bezahlen hat. (Heiterkeit.) In dem Miethsvertrag ist der wirtschaftlich Schwache auch geschützt, der Grundsatz „Kauf bricht nicht Miethe“ kommt dem Miether zu Gute. Dasselbe ist der Fall bei der Bestimmung, daß ein Miether ohne Kündigung ziehen kann, wenn die Wohnung gesundheits-schädlich ist, selbst dann, wenn er diese Mängel schon vorher gekannt hat. In dem Dienstverhältnis kann man nicht von einer Beschränkung der persönlichen Freiheit reden, wie dies auch von anderer Seite geschieht. Schon aus diesen wenigen Bemerkungen geht hervor, daß der Entwurf die wirtschaftlich Schwachen schützt.

Was die Einwendungen gegen das Familien- und Ehe-recht betrifft, so hat das Gesetz doch nicht die Aufgabe, die sittliche und religiöse Seite der Ehe zu berücksichtigen, sondern nur die rechtliche. Natürlich darf die sittliche und religiöse Bedeutung der Ehe nicht leiden, aber solche Bestimmungen, die der Religion und Sitte hinderlich sind, existiren im Gesetzbuch nicht. Das Ehescheidungsrecht soll nach Behauptungen der einen Seite erschwert, nach denen der andern erleichtert sein. Das beweist, daß der Entwurf den richtigen Mittelweg eingeschlagen hat. Eigentlich sollte ja eine Ehe fürs ganze Leben gelten, aber es müssen die menschlichen Schwächen berücksichtigt und Bestimmungen zur Ehescheidung getroffen werden. Der Entwurf bedeutet hier einen unübertrefflichen Fortschritt gegen die Bestimmungen des preussischen Landrechts. Es lassen sich nicht Bestimmungen treffen, welche Art von Mißhandlungen zur Ehescheidung führen kann, denn in einer Ehe kann eine Mißhandlung ein Ehescheidungsgrund sein, die in einer anderen Ehe zu den alltäglichen Vorkommnissen gehört. (Heiterkeit.)

Ich gebe zu, daß der Entwurf Mängel aufweist, aber im Großen und Ganzen bedeutet er einen Fortschritt. Geben Sie dem deutschen Volke in dem Bürgerlichen Gesetzbuch, ohne an Einzelheiten zu denken, sein gutes einheitliches deutsches Recht und das deutsche Volk wird Ihnen diese That danken alle Tage. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Von den 98 Pct. der werktätigen Arbeiterbevölkerung ist Niemand zu der Kommission herangezogen worden. Arbeiter hätten auch das Räuderecht des Entwurfs kaum verstanden. Das Gesetzbuch ist thatsächlich kein Recht, sondern Unrecht. Natürlich, wenn in der Kommission nur Großgrundbesitzer sind, so kann ich mir denken, daß diese ihre Privatrechte nicht aufgeben wollen. Ein Arbeitsverhältnis giebt es in dem Entwurf nicht, höchstens ein Dienst-

vertrag. Es ist endlich an der Zeit, die Knechtung der Arbeiter zu beseitigen. Gerade die persönliche Freiheit entspricht dem deutschen Recht, auf das hier so oft hingewiesen worden ist. Der Entwurf läßt auf dem Lande sogar lebenslängliche Dienstverhältnisse zu, lebenslängliche Knechtschaft zu Gunsten der Großgrundbesitzer. Kein Kulturstaat hat mit seinem Recht solche Bestimmungen, selbst der Kongostaat hat vor einigen Jahren derartige Verträge mit Schwarzem für ungültig erklärt. Dem Verpächter mag der vorliegende Entwurf das Recht zu geben, seinem Pächter auch das Letzte und Unentbehrliche zu nehmen, obgleich es für ihn keinen Werth hat. Das ist ein Wuchervorrecht, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann.

Die meisten Bedenken habe ich gegen den Arbeitsvertrag, der in dem Entwurf ja immer als Dienstvertrag bezeichnet wird. Der Arbeiter wird behandelt wie ein Stück Waare. Es liegt die Gefahr vor, daß eine ganze Reihe von gewerblichen Arbeitern unter den Gesetzbuchvertrag gestellt werden, weil der Landesgesetzgebung die Definition von Gesinde vorbehalten ist. Ich will auf das Ehe- und Familienrecht nicht weiter eingehen, das wird später mein Freund Frohne thun, aber die Frau muß mindestens auf verhältnismäßigem Gebiet das gleiche Recht erhalten, wie der Mann. Eine ganze Reihe Punkte muß in der Kommission geändert werden trotz des Verlangens der Regierung, den Entwurf unbeeingelt anzunehmen. Wir brauchen ja sonst überhaupt keine parlamentarische Vertretung. Wir verwahren uns dagegen, daß wir eine Scheineinheit schaffen und wir verlangen nichts, was außerhalb des Rahmens der heutigen Gesetzgebung liegt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch. (Fortsetzung der heutigen Berathung.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Februar.

Am königlichen Pomologischen Institute zu Proskau finden im Jahre 1896 folgende Unterrichtskurse im Obstbau statt: für Lehrer vom 16. bis 31. März und vom 17. bis 27. August; für Baumwärter und Baumgärtner vom 2. bis 14. März und vom 3. bis 13. August; für Herrschaftsgärtner vom 24. bis 29. Februar und vom 9. bis 14. November. Für Landwirthe, Forstleute, Gärtner und sonstige Interessenten wird vom 15. bis 20. Juni ein Kursus über Pflanzenkrankheiten abgehalten werden. Die Theilnahme an den Kursen ist kostenfrei.

Von Verlags-Buchhandlungen werden Bücher-Kataloge und Bücherverzeichnisse neuerdings häufig Formulare zu Bücherzettel in beige, mit der Aufforderung, die ausgefüllten Formulare in offenen, mit 3 Pfennigmarken beklebten Umschlägen an die Verlags-Buchhandlung zurückzusenden. Die Versendung derartiger Sendungen ist jedoch als Drucksache nicht zulässig, da nach den Bestimmungen der Postordnung zu Bücherzetteln, welche als Drucksache verandt werden sollen, nur solche Karten verwendet werden dürfen, die bei den Postanstalten aufbewahrten Musterformularen entsprechen. Außerdem müssen die Karten offen (also weder unter Umschlag, noch unter Streifband) aufgeliefert werden. Die Postämter haben Anweisung erhalten, auf das Vorkommen solcher vorchriftswidrigen Bücherzettel zu achten und sie den Abendern zurückzugeben.

Die Konfirmanden-Firma der Frau Hoflieferantin Flach in Marienwerder, welche auch in Graudenz eine Filiale besitzt, begeht am 9. d. Monats ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Dem General-Major z. D. v. Siebart zu Berlin, zuletzt Kommandant von Stralund, ist die königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Strombaudirektor a. D., Geheimen Bauath Kozlowki zu Eberswalde, früher zu Danzig, der Kronen-Orden zweiter Klasse, dem emeritirten Lehrern Lehmann zu Jeyer im Kreise Elbing und Lemke in Groß-Sobrost im Kreise Gerbauen der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Polizei-Abtheilungs-Wachmeister a. D. Paulus zu Sogintin im Kreise Stallupönen, dem Schulmann a. D. Stroelau in Königsberg i. Pr. dem bisherigen Kirchenältesten, Altführer Falk zu Pegelow im Kreise Saagig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Thierarzt Thiede in Tuchel ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Tuchel endgültig verliehen worden.

Der Referendar Lewinski aus Pr. Stargard ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Personalien bei der Post. Angenommen sind: als Postleude der Student Benke in Stolp, als Postagenten: der Gastwirth Grosnik in Groß-Zirkow (Bez. Bromberg), der Rittergutsbesitzer v. Niezychowski in Jelicke, (Bez. Bromberg). Angestellt sind: der Postpraktikant Otten aus Berlin als Postretär in Elbing, die Postassistenten Born aus Hedden in Neuenburg (Wip.) Swegab aus Celle in Schwes (Weichsel), Hennig aus Marggrabowa als Telegraphen-Assistent in Thorn. Verbeht sind: die Postassistenten Gronenberg von Pillau nach Braunsberg, Palm von Elgiszewo nach Marienwerder, Reichert von Marienwerder nach Danzig, Kexin von Kahlbude nach Dirschau, Schrader von Graudenz nach Elbing, Wittker von Marienwerder nach Danzig. Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Böske in Groß-Zirkow.

Danzig, 4. Februar. Der Dampfer „Luba“, von Pillau nach Rügenwalde bestimmt, traf in der Nähe von Scholpin an der hinterpommerischen Küste die Brigg „Eintracht“, Kapitän Reike, mit einer Ladung von 8000 Zentner Kohlen nach Danzig bestimmt, in Noth an. Das Segelschiff, welches der Stettiner Ahderei Mundt u. Schütt gehört, war in der Nähe des Scholpiner Leuchtturmes entmastet und leck geworden. Der Kapitän des Dampfers ließ ein Boot aussetzen, um die aus neun Mann bestehende Besatzung des Schiffes zu retten, was auch nach vier Stunden mühevoller Arbeit gelang. Das Schiff dürfte sammt Ladung als verloren zu betrachten sein. Es wurde bei Scholpin angetrieben und liegt dort in 17 Fuß Wasser.

Gestern Abend hielt die Schuhmacher-Zunung unter dem Vorsitz des Herrn Obermeisters Hoffmann ihre Generalversammlung ab, in der Herr Wilma den Bericht über die Hauptkasse der Zunung erstattete. Die Einnahme betrug 4632 Mk., die Ausgabe 4208 Mk. Die Zunung, eine der ältesten am Platze, da sie 511 Jahre besteht, bleibt in stetigem Wachstum. Die Sterbefälle der Zunung hatte 1895 bei einem Bestand von 307 Mitgliedern eine Einnahme von 1378 Mk. und eine Ausgabe von 2379 Mk.; die Kasse hat ein Vermögen von 10972 Mk.; bei der Lehrlingskrankenkasse waren 594 Mk. Einnahme und 490 Mk. Ausgabe, die Mitgliederzahl 84. Die Wittwenkasse zählt 135 Mitglieder und hatte eine Einnahme von 2375 Mk., von denen nur 200 Mk. verausgabte wurden. An der Graudenz-Gewerbeausstellung wird sich die Zunung beteiligen, indem sie ihren Mitgliedern einen hübschen Ausstellungsschrank zur Verfügung stellt; eine größere Anzahl von Meistern hat sich bereits zur Beschickung der Ausstellung gemeldet.

Aus dem Kreise Graudenz, 4. Februar. Herr Pfarrer Gehrt in Pastwisko, welcher das evangelische Kirchspiel Piasken-Rudnik verwaltet, ist zum Seelsorger der Gemeinde Kotozko

Kr. Culm, gewählt worden. Da er sehr viel für das Kirchspiel und für Arme gethan hat, so wird sein Fortgang sehr bebauert.

Thorn, 4. Februar. Die landespolizeiliche Prüfung des Projekts der Kleinbahn Thorn-Leibisch ist nunmehr erfolgt, nennenswerthe Einwendungen sind dagegen nicht gemacht worden. Das Projekt wird nunmehr der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden, und es ist wohl anzunehmen, daß diese erteilt wird.

Der Allgemeine Sterbefassen-Verein hielt gestern Abend seine Jahresversammlung ab. Der Kassenbericht ergiebt einen Vermögensbestand von 11141,04 Mk. Für 19 Sterbefälle wurden 2022 Mk. bezahlt. Die Mitgliederzahl beträgt 443. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kaufmann Goewe, zum Kontrolleur Herr Kaufmann Gusch, zum Rentanten Buchhalter Wendel, als Beisitzer die Herren Gehmann, Sigismund, Prill, Dolwa und Schall gewählt.

Löbau, 4. Februar. Am Sonntag fand hier eine Versammlung junger Kaufleute aller Branchen zur Gründung eines Vereins junger Kaufleute statt. Die erschienenen 26 Herren traten sofort dem Vereine bei und wählten eine Kommission von sieben Mitgliedern zur Ansarbeitsung der Satzungen.

Strasburg, 4. Februar. Das patriotische Begeisterung auch der heranwachsenden polnischen Jugend nicht fehlt, davon zeugt folgende Episode, welche erst jetzt bekannt wird. In dem Dorfe M., welches fast nur von Polen bewohnt ist, hatte am Kaisergeburtstage der deutsche Gastwirth F. seine Fenster schön geschmückt und beleuchtet. Da versammelten sich am Abende eine Menge Burschen im Alter von 13-16 Jahren, welche Anfangs den Schmuck staunend betrachteten, sich dann aber ordnungsmäßig aufstellten und eine Reihe patriotischer Lieder sangen. Hierdurch veranlaßt, begab sich Herr F. hinaus und hielt an die versammelte Jugend eine Ansprache, welcher alle freudig zuhörten. Ja, die Begeisterung eines Knaben äußerte sich in einem ordnungsmäßig ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, in das alle einstimmten. Herr F. war über die patriotische Gesinnung der Knaben so erfreut, daß er sie in seinem Hause bewirthete und dann mit einem kleinen Geschenkt entließ. In diesem Jahre werden im Kreise Strasburg vier königl. Heugste stationirt und zwar je zwei auf der Domäne Strasburg und in Gr. Kruschin.

St. Krone, 3. Februar. (W. B.) In diesem Jahre finden die hiesigen Viehmärkte nicht mehr Montags, sondern stets Dienstag statt. Die Krämärkte werden nur Mittwoch abgehalten werden. Folgenden klassischen Entschuldigungs-ätze erhielt ein Lehrer in unserem Kreise von dem Vater eines Schülers: „Herr Lehrer! mein Frig lobte gestern tag nich in der Schule gehen, weil seine Mutter krank geworden und Tochter angekommen is. Daran hat Frig keine Schuld und bite sehr ihm nich dafür zu hauen. Es wird sobalt nich mehr vorkommen.“

Pr. Stargard, 4. Februar. Ein seltener Fall, nämlich der, daß ein Ehepaar an demselben Tage gestorben ist, hat sich hier zugetragen. Es ist dies das Zimmermann Liffewski'sche Ehepaar. Die Wittwe starb am 30. Januar Vormittags, und der Gatte überlebte sie nur wenige Stunden. Beide Ehegatten wurden am Montag zusammen beerdigt. Am Montag Vormittag entspann sich zwischen einem Angeklagten und einem Zeugen, die beiden vom Gericht gekommen waren, ein Wortwechsel, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Der Zeuge wurde vom Angeklagten erheblich verletzt. Letzterer wurde sofort verhaftet. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern das Tischlermeister Karl Detmers'sche Ehepaar.

Weslin, 4. Februar. Als Erster in dem Kampfe unserer Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika gegen Witboi fiel bekanntlich der Reiter Jiehm. Zum Andenken an den Gefallenen wurde auf Anordnung des Kaisers in der Infanterie-Kaserne in Thorn, dem Garnisonorte Jiehms vor seinem Abgange nach Afrika, eine Gedenktafel angebracht. Die Nachfahren des Gefallenen sind, soweit angänglich, von dem Truppenkommando in Südwestafrika freihändig verkauft worden. Der Erlös ist nunmehr dem hier wohnenden Vater des Jiehms durch die Legationskasse in Berlin überandt worden. Gleichzeitig ging ihm eine Abschrift der Verkaufs-Verhandlung zu. Es ist interessant, aus dieser zu entnehmen, welche Sachen in Südwestafrika besonders im Werthe stehen. Bei Straußenfedern scheint dies nicht der Fall zu sein; denn drei Pakete solcher Federn brachten nur einen Erlös von 11,70 Mk. Dagegen muß die jedem Kulturmenschen unentbehrliche Seife dort ein seltener Artikel sein, denn drei Packetschen davon wurden mit 8 Mk. 10 Pf. bezahlt. Auch Streichhölzer sind sehr werthvoll; eine einzige Schachtel wurde mit einer Mark bezahlt. Eine gewöhnliche Wollfeder brachte 50 Pf. Die nicht zum Verkauf gestellten Sachen, darunter das Tagebuch des Gefallenen, werden nach einer Mittheilung des Reichs-Marineamts dem Vater später zugehen.

Königsberg, 3. Februar. Die Irrenpflege und die Verwaltung der Irren-Heil- und Pflegeanstalten unserer Provinz ist in neuerer Zeit mit Rücksicht auf die bekannten Vorkommnisse im Westen Gegenstand besonderer öffentlicher Aufmerksamkeit gewesen. Auf Veranlassung des Oberpräsidenten haben unlängst unermüthete Revisionen der beiden Provinzial-Irrenanstalten zu Kortau und Allenberg stattgefunden, an denen als Kommissar des Oberpräsidenten der Geheime Sanitätsrath Dr. Zinn aus Eberswalde, eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete des Irrenwesens, Theil genommen hat. Dr. Zinn hat sich über unsere Irrenanstalten sehr anerkennend geäußert. Gegen den baulichen Zustand, die Heizungs-, Lüftungs- und Beleuchtungsanlagen, die Wasserversorgung, die Abort- und Wadeneinrichtungen, die Küche, Wäscherei und die maschinellen Anlagen, die Ausstattung der Krankenräume usw. hatte er keinerlei Ausstellungen zu erheben, die Sauberkeit in beiden Anstalten hebt er mit Anerkennung hervor. Des Weiteren wird die Beköstigung, die sonstige Pflege der Kranken in Kleidung und in Reinlichkeit, die Behandlung der Kranken durch Ärzte und Wärter, die Beschäftigung der Kranken und ihre Seelenverorgung als durchaus befriedigend bezeichnet. Nur empfiehlt Dr. Zinn eine Aufbesserung der Gehälter des Wärterpersonals eintreten zu lassen. Die Zahl der Kranken in den beiden Irrenanstalten ist im letzten Jahre um 74 Köpfe gestiegen, sie betrug 1642.

Pr. Holland, 3. Februar. Herr Predigamtskandidat Stuhmann, der längere Zeit an der hiesigen Privatknaben-schule thätig war und auch öfters hier gepredigt hat, verläßt demnach unsere Stadt, um dem Rufe als Prediger in Wehlan, wo er einstimmig gewählt wurde, zu folgen.

Schuppenbeil, 4. Februar. Seit zwei Jahren herrscht in der Schule zu Kinkeln die ansteckende Augenkrankheit. Obwohl die erkrankten Kinder vom Schulunterricht ausgeschlossen wurden und in ärztliche Behandlung kamen, gelang es nicht, die bössartige Krankheit gänzlich zu unterdrücken. Bei einer Untersuchung in der vorigen Woche durch den Kreisphysikus wurde festgestellt, daß von den 150 Schülern 90 mit der Augenkrankheit befallen sind.

Tuch, 2. Februar. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Morgen bei dem Schmiedemeister Herrn D. Dessen 75jährige Mutter bewohnte ihr eigenes Zimmer, welches Morgens geheizt wurde. Die Frau setzte sich, um sich zu er-

Holzmarkt

Verkauf von Erlenholz.
7717) Behufs Verkaufs von 21 Stück gefällter, starker Erlenstämme ist auf Dienstag, den 11. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, ein Licitationsstermin im Garten der königlichen Strafanstalt anberaumt.
Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau des Oekonomie-Inspektors zur Einsicht aus.
Die Beichtigung des Holzes kann am 7., 8. und 10. Februar, Vorm. zwischen 11 und 12 Uhr, erfolgen.

Grandenzen,
den 23. Januar 1896.
Der Direktor der königlichen Strafanstalt.
Holzverkauf Mendorfchen.
9227) In dem am 21. Februar in Baubau stattfindenden Holztermin kommen aus dem Schutzbezirk Ballenburg außer Brennholz noch 120 Stück Kiefern Bau- und Schneidholz zum Ausbrot. Ballenburg, den 3. Febr. 1896.
Der Revierverwalter.

Holz-Auktion.
Sonabend, den 8. Febr. d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Gutshofe in Ghyhstet bei Briesen ca. 120 rm Kloben- und Knüppelholz, ca. 200 rm Birken-, Kiefern- und Erlen-Strauchhauen sowie Kiefern-Stangen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.
19239
Mittw., den 4. Februar 1896.
Der königl. Wirtschaftsdirektor, Neumann.

8898) Im Forstrevier Chrazau-Dembno bei Zertow, Bahnhof, sind
Birken- und Erlen-Rukholz
sowie
Birken- und Erlen-Kloben
jeden Montag u. Donnerstag zu verkaufen.

Knaben
v. Alagen, Ulmen, Linden, Birken, Eichen u. Weibhuchen verkauft Dom. Wangerau b. Grandenzen

Heirathen.
Für 19356
gebildete christliche junge Dame
Vermög. 165,000 Mk., wird vornehme Partie gesucht. Nur Selbstreflekt. in guten Verhältnissen belieben ausführliche Offerten unter **M. T. 26691** Annoncen-Bureau Breslau, Feichstr. 6, II einzufenden.
Discret. Ehrensache!
325) F. statill. j. Dame m. üb. 4000 Mk. v. j. p. Parthie. K. b. e. l. u. h. n. Königsberg, Kolln, St. 7. Ref. u. u.

Marriage.
E. j. Kaufm., 283. n. a. ev., Großfist, tüchtig u. freibl. w. j. j. verheirath. ev. i. e. groß. Geld. hinein j. beirath. Dan. ref. v. l. o. v. m. w. h. ö. f. l. geb., ev. ihre Adr. briefl. m. Aufsch. Nr. 9354 a. den „Gezell.“ einzuf.

Heiraths-Gesuch.
Ein pensionirter Beamter, Hausbesitzer, 55 Jahre alt, ev., wünscht sich bald mit einer kinderl. Wittwe od. ält. Dame zu verheirathen. Vermögen nicht unter 4000 Mk. Ernstgemeinte Meld. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 8813 b. d. Gezell. erb.

Ein Wittwer
40 Jahre alt, fähliche Erscheinung, Besitzer eines guten, gangbaren Geschäftes, m. einem Vermög. von mehr als 40 000 Mk. möchte sich sofort
verheirathen.
Damen, auch Wittwen, mit 15-25 000 Mk. Vermögen in bestem Lebensalter, welche sich ein angenehmes Heim wünschen, werden erucht, ihre Adr. nebst Photographie mit Aufsch. Nr. 9180 an die Expedition des Gezell. einzufenden. Anonym wird nicht berücksichtigt.

Königliche Oberförsterei Mittel a. d. Ostbahn.
Kiefern-Laugnukholzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots aus dem Wadel 1896.

Laufende Nr.	Schutzbezirk	Sagen	Mindestzopfstärke								Summa	Du röhrichtige Entfernung von den Braueblagen km		
			1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse					
			24 cm	24 cm	20 cm	16 cm	24 cm	24 cm	20 cm	16 cm				
			gerührt				theilweise gerührt							
			Std.	fm	Std.	fm	Std.	fm	Std.	fm	Std.	fm	Std.	fm
1	Luttom	58a, 59, 60, 136b, 149, 153b, 155, 158, 159, 164, 166, 167, 168, 169, 171, 175, 179, 180, 185, 186, 192, 203, 204, 212, 215, 218, 219, 220, 221, 222, 224, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 233, 236,	—	—	11	19	12	15	10	7	33	41	3.3	
2	Niederheide	136b, 149, 153b, 155, 158, 159, 164, 166, 167, 168, 169, 171, 175, 179, 180, 185, 186, 192, 203, 204, 212, 215, 218, 219, 220, 221, 222, 224, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 233, 236,	4	10	26	43	130	161	499	355	659	569	5.1	
3	Friedenthal	158, 159, 164, 166, 167, 168, 169, 171, 175, 179, 180, 185, 186, 192, 203, 204, 212, 215, 218, 219, 220, 221, 222, 224, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 233, 236,	8	17	42	72	137	163	401	290	588	542	3.1	
4	Mühlhof	158, 159, 164, 166, 167, 168, 169, 171, 175, 179, 180, 185, 186, 192, 203, 204, 212, 215, 218, 219, 220, 221, 222, 224, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 233, 236,	5	11	23	38	110	131	446	328	584	508	2.5	

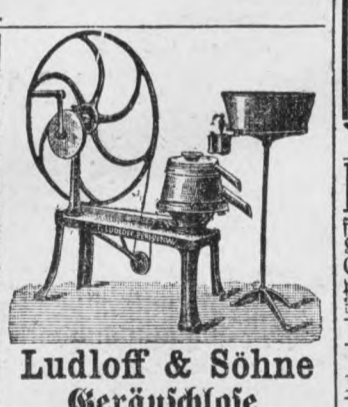
In jedem Schutzbezirk bilden die 1. bis 3. Klasse das 1., die 4. Klasse das 2. Verkaufslot. Angebote sind schutzbezirkweise pro Festmeter jeder Taxklasse in Mark und Pfennigen bis **Montag, den 17. Februar cr.** Abends 9 Uhr verjiegelt mit der Aufschrift „Submission“ an meine Adresse zu richten; sie müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den allgemeinen und speziellen Verkaufsbedingungen unterwirft und sich durch Abgabe des Gebots für gebunden hält. Später einlaufende, oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten sind ungültig. Eröffnung der Offerten im öffentlichen Termin am **Dienstag, den 18. Februar cr.,** Vormittags 10 Uhr, im Müller'schen Gasthause in Mittel. Bei annehmbar Geboten wird der Zuschlag sofort erteilt, andernfalls bleibt Bieter 14 Tage an sein Gebot gebunden. Baare Anzahlung von 20 pCt. des Kaufpreises sofort. Abweichungen von den St.- und Festmeterzahlen sind nicht ausgeschlossen.
Mittel, den 2. Februar 1896.
Der Oberförster, Zoch.

Regierungsbezirk Bromberg.
Königliche Oberförsterei Durowo. Das nachstehend aufgeführte, bereits eingeschlagene Kiefernholz aus den Schutzbezirken Stangenfurth und Deutschendorf bei Budzin soll im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden. [9109]

Laufende Nr.	Sagen	Abtheilung	Holz-Nummern	Stück	Stämme						
					I.	II.	III.	IV.	V.		
1	102	a	3	1	3	05	—	—	—	—	
2	102	a	4, 6/9, 12, 14/16, 18, 19, 21/28, 31, 32, 34/42, 44, 45, 47/50, 52/55, 57/61, 64, 67, 68, 71, 72, 74/75, 77/80, 82/102, 107/8, 110/13, 115/120	6	—	—	12	89	—	—	—
3	102	a	121, 123/25, 127, 129, 131/39, 141/43, 147, 149/51, 153/58, 160/70, 172, 174/76, 178/79, 181/87, 189/191, 193, 195/96, 198/99, 201, 203/8, 211/15, 217, 219/21, 223/27, 229/31, 233/36, 238/40, 242/43, 245, 248/53, 256, 258, 260/64, 267/74	83	—	—	—	121	66	—	—
4	102	a	277/79, 281, 283/88, 291, 294/96, 298/309, 311/14, 316/21, 323, 325/26, 328/29, 331, 333/34, 336/45, 347/51, 353/56, 358/63, 365/68, 370/75, 377, 379, 382/90, 392/94, 396/98, 400/403, 405/407	55	—	—	—	66	97	—	—
5	102	a	409/24, 427/48, 450/64, 466/71, 473/79	60	—	—	—	73	44	—	—
6	102	a	481/85, 488/89, 491/500, 502/8, 510/14, 516/29, 534/40, 542/43, 545, 547/61, 564/68, 571/72, 574	103	—	—	—	79	79	—	—
7	102	a	683, 685, 687/92, 694/96, 698/99, 701/6, 708/21, 723/26, 729/41, 743/44, 746, 748, 750/54, 759/60, 762/65, 767/71, 773/77, 779/87, 789/98, 800/5, 807, 809/12, 814/15	66	—	—	—	48	99	—	—
8	102	a	27/29, 67, 71/72, 74/75, 224, 263/66, 268/70	76	—	—	—	57	81	—	—
9	102	a	30/32, 34/40, 42/46, 48/49, 76, 78, 80/83, 85/86, 88/94, 98/100, 102/3, 109/16, 118, 120/22, 124/26, 128/31, 204/10, 225/30, 232, 234/35, 246	107	—	—	—	—	—	39	16
10	119	—	24, 25, 261, 262	16	—	—	—	—	—	—	—
11	119	—	27/29, 67, 71/72, 74/75, 224, 263/66, 268/70	4	14	40	—	—	—	—	—
12	119	—	30/32, 34/40, 42/46, 48/49, 76, 78, 80/83, 85/86, 88/94, 98/100, 102/3, 109/16, 118, 120/22, 124/26, 128/31, 204/10, 225/30, 232, 234/35, 246	29	—	—	—	—	—	99	25
13	119	—	271/75, 277/80, 282, 284/89, 291/97, 300/4, 306	29	—	—	—	—	—	41	25

Die Gebote sind für jedes Los einzeln, oder auch für Los 1-9 bzw. 10-13 zusammen, auf volle 5 Mk. abgerundet, dem Unterzeichneten bis zum 18. Februar, Abends 6 Uhr, verjiegelt und unterschrieben mit der Aufschrift „Holzverkauf 102 und 119“ portofrei zuzustellen. Sie müssen die Erklärung enthalten, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen rückhaltlos unterwirft. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt am **Mittwoch, den 19. Februar, Vorm. 9 1/2 Uhr,** im Müller'schen Gasthause in Budzin im Gegenwärt der etwa erschienenen Bieter. Geben angemessene Gebote nicht ein, so erfolgt alsbald meistbietender Verkauf. Die Bedingungen sowie Aufmaßpläne können gegen Erstattung der Schreibgebühren von hier bezogen werden. Nach Schluß dieses Termins gelangen aus denselben Sagen noch 280 Stück Kiefern-Bauholz 4. u. 5. Klasse mit 165 fm, sowie 237 Stück Kiefern-Abbruch 2.-5. Klasse mit 235 fm öffentlich meistbietend zu den gewöhnlichen feststehenden Verkaufsbedingungen zum Ausbrot. Auf Wunsch werden die Herren Förster Wedelburg in Stangenfurth bei Budzin und Forstausseher Klein in Budzin-Abbau die Schläge vorzeigen.
Durowo bei Wogrowitz, den 30. Januar 1896.
Der Oberförster, Fintelmann.

Eingesandt!
Vollständige Anerkennung verdient die Firma **Doering & Cie.** durch die Einrichtung, ihrer berühmten **Doering's Seife** mit der **Gute Bezugschein** beizulegen, die zum kostenlosen Bezahlen eines praktischen Bezugsgegenstandes berechtigen. Unter anderen fand auch die Unterzeichnete einen solchen Bezugschein und erhielt auf dessen Einwendungen von der Firma Doering & Cie., Frankfurt a. M., sofort kosten- u. freispende einen so eleganten mit allen möglichen Parfümkerien u. kosmetischen Artikeln ausgestatteten **Toilettekasten** zugesandt, wie man ihn sich nicht schöner hätte vorstellen können. Es bietet sich also beim Einkaufe der **echten Doering's Seife**, das ist die **Mit der Enle**, nicht allein die Thatsache, daß man eine außerordentlich feine Toiletteseife erhält, sondern daß man auch ohne die geringste Ausgabe in den Besitz ein prachtvoll u. reichl. ausgestatt. Toilettekast. kom. kann.
Halle a. S. Frau Direktor **Helene Hubert.**



Ludloff & Söhne
Geräuschlose
Handzentrifuge

ist die Beste der Welt. Ich liefere dieselbe nach allen Bahnstationen Deutschlands **franko** auf Probe und nehme jede Zentrifuge zurück, die nicht tadelloß arbeitet und gut entrahmt. Man adte genau auf die Firma, da es mehrere Sorten Geräuschlose giebt. Preislisten und Zeugnisse gratis. Zentrifugen hält stets auf Lager
Emil Hoffmann,
Grandenz, Blumenstr. 2.
[9263] Meinen selbstgefertigten guten alten
Naturwein
von blauen und grünen Trauben zusammengewreht, daher goldgelb. Farbe. versch. in Gefäß. v. 18 Ltr. aufw. à Str. 80 Pf. u. 1 Mk. geg. Radn. Rob. Seidel, Weinbergsbef. Gröndberg Schl. Niederw. 64.

Non plus Ultra.
Keine Ratten u. Mäuse mehr!
Eigene Verfahren. **Sicherer Erfolg!** Sicheres Mittel nebst Gebrauchsanweisung verbietet in 1 Kilo-Mäusen zu 5 Mk. franko Nachnahme.
Martin Denthoven, Hamburg,
9303] Eduardstr. 13.

Schnelldämpfer
„Reform“
der beste und billigste Dämpfer der Gegenwart, liefert ich nach jeder Bahnstation auf Probe und nehme jeden Dämpfer zurück, der nicht zufriedenstellend arbeitet. Preislisten und Zeugnisse gratis und franko. [9211]
Emil Hoffmann,
Grandenz, Blumenstr. 2.

Tapeten
kauft man am billigsten bei [1369]
E. Dessonneck.

Geldverkehr.
35 000 Mk.
in Beträgen von 2-5000 Mark, à 5 %, mündelicher zu vergeben. Meldung, briefl. m. Aufsch. Nr. 9309 an den „Gezelligen“ erbet.
Ein jung. Beam. bittet um e. Darlehn von **500 Mark** zwecks Verheirath. bei abl. Sicherheit. Meld. brieflich mit Aufsch. Nr. 9259 durch den „Gezell.“ erb.
Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu vergeben. Adr. D. E. A. Berlin 43.

Laacke's neueste
Original-Patent-Wiesenegge
D. R. P.

je nach Wunsch mit austauschbarer Hartauß- oder Schwebelbaren Stahlzinken im Preise von 38-90 Mark ab Fabrik.
Alleinige Fabrikanten:
Gross & Co. in Leipzig-Entritzsch.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich. [4487]

Keine andere Toiletteseife vermag sich auf die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzte zu stützen! Die Patent-Myrrholin-Seife ist ohne jede Konkurrenz die **einzig in ihrer Art existierende Toilette-Gesundheits-Seife** zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **naturgemäßem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen **schönen Teint**. Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toiletteseife innewohnenden kosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die **beste aller Toilette-Seifen** bei zarter Haut, für Kinder und zur Beseitigung von Rauheit, Schrunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.
Die Patent-Myrrholin-Seife verwircht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vorzügliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:
„Die Myrrholin-Seife“ können wir als eine durchaus wohlgeungene, den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer **hygienischen Toiletteseife**.
Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Brochüre mit den Gutachten der Professoren und Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung und nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.
Engros: **Flügge & Co. in Frankfurt a. M.,** welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franko gegen Nachnahme versenden. [435]

Billigste Bezugsquelle
f. Brat-, Delikatess- u. Bismarck-Beringe, Geléeal, Caviar u. C. C. C. Brotten, goldgelb u. fett, u. 2 Kistchen von je 4 Pfd. Mk. 3.75 franko jeder Poststation.
F. Hirschberg
Wartenburg i. Pr.
NB. Spezial-Preisliste grat. u. fr.

Chilifalpeten
Rainit und Thomasmehl
(Marke Stern) stets auf Lager und giebt billig ab
H. Rielau,
8374] Blumenstraße 3.

Ein Piano
steht billig zum Verkauf.
8210] Unterthornerstraße 27
[5325] In 2. Auflage erschien u. ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Der
Schloßberg bei Grandenz
von **X. Frolich.**
Broch. (50 Pf.)
Wir halten dieses neueste Werk unieres Vortalschichtschreibers u. bewährten Mitarbeiter's bestens empfohlen.
Gustav Röhle's
Buchdruckerei.

Bappelbohlen
für Schuhmacher als Schneidbohlen geeignet, sowie 1/4 starke
Bappelbretter
hat abzugeben.
H. Rielau, Blumenstr. 3.

Verdeckwagen, Halbwagen
offene Wagen
in neuesten Façons, offerirte unter Garantie zu billigsten Preisen.
Jacob Levinsohn.
8373] 3" starke, breite, astreine

Ein Piano
steht billig zum Verkauf.
8210] Unterthornerstraße 27
[5325] In 2. Auflage erschien u. ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Der
Schloßberg bei Grandenz
von **X. Frolich.**
Broch. (50 Pf.)
Wir halten dieses neueste Werk unieres Vortalschichtschreibers u. bewährten Mitarbeiter's bestens empfohlen.
Gustav Röhle's
Buchdruckerei.

1. Forts.] Die Dorfdirchlerin. (Nachdr. verb. von A. Linden.)

Vom Hofe her kam Lehning's Tochter, einen Eimer Wasser tragend. Sie schürte das Feuer in dem draußen stehenden eisernen Ofen höher und setzte einen großen Kessel mit Kartoffeln darauf; dann kam sie in die Stube und nahm ihren Sitz am Webstuhl wieder ein. Lisa Lehning war mittelgroß, ihre Gestalt schlank und ebenmäßig. Die feinen Züge ihres vaterlichen Stübchens bleichen Angefichtes erinnerten an den Vater; es lag keine Spur von Jugendfrische und Lebenslust darin; aus den tiefen dunklen Augen wie aus den Linien um den schön geformten, aber herb geöffnenen Mund sprach ein frühzeitiger Ernst. Das braune Haar war einfach geschneitelt und am Hinterkopf in Flechten aufgesteckt. Goldschimmerte es in dem Sonnenstrahl, der durch die schmale Gasse hereinfiel. Emsig führte ihre schmale, blasse Hand den Holzgriff, an welchem vermittelst eines Bindfadens das Schiffschen befestigt war, das ruhelos hin und her schoß durch die glänzende Kette, unaufhörlich Faden an Faden reichend. Ein prächtiges Muster von Rosen- und Blättergerant entstand in dem feinen Gewebe. Ihr Vater sah ihr eine Zeit lang schweigend zu.

„Hast Du's nicht gehört, Lisa, die Zigeuner sind im Dorf, die laufen hin und her in alle Häuser und die Schul- kinder mit; ganz absonderlich sehen sie aus“, sagte Lehning. „Zu uns werden sie wohl nicht kommen, sie finden uns nicht“, entgegnete das Mädchen, ohne von der Arbeit aufzublicken.

„Wilst Du nicht mal auf die Straße gehen und sie Dir anschauen? Es ist der Mühe werth.“

Sie schüttelte den Kopf. „Wenn ich Zeit hätte, dann thät' ich's! Es geht aber nicht, ich muß mich plagen, daß ich's fertig kriegt, ehe der Eckhardt nachsehen kommt.“

Lehning trat in die Kammer und kam gleich darauf wieder; er hatte die erhaltene Geige unter dem Schooße seines langen fadenförmigen Rockes verborgen und ging raschen Schrittes zur Thür hinaus. Raslos arbeitete das Mädchen weiter.

„Et, was bist Du so fleißig, mein Töchterchen!“ hallte auf einmal eine fremd klingende Stimme an ihr Ohr. Sie fuhr ein wenig erschrocken zusammen und gewahrte, aufblickend, eine ältere Zigeunerin, die mitten in der Stube stand und mit neugierigen Augen um sich schaute. Sie war unbemerkt eingetreten, weil das Geklapper des Webstuhls ihre Schritte überdünnt hatte.

Lisa sprang auf und starrte erstaunt auf den seltsamen Besuch.

„Der Zanko hat mir von Euch erzählt, mein Töchterchen, sonst hätte ich Dich gar nicht gefunden, so versteckt wohnt Ihr hier! Hast Du nicht ein Kleid oder Tuch übrig? Oder ein wenig Milch oder Brod?“

Das Mädchen bejahte sich. Dann ging sie in die Küche und schnitt ein Stück schwarzes Brod ab. „Hier, anders habe ich nichts, wir sind selber arm!“

„Doch Du hast noch mehr, Kind! Dort in dem Wandschrank hast Du ein Kästchen, darin liegt Geld, großes Geld! Sieh, ich kann Dir's sagen, was Dir bevorsteht! Sieh mir Deine rechte Hand und lege ein Stück reines Silber darauf, dann will ich Dir die Zukunft künden.“

Verwundert starrten des Mädchens Augen das Zigeunerweib an. Wie konnte diese fremde Frau etwas wissen von dem Kästchen im Wandschrank? Wenn sie das wußte, so war ihr auch noch mehr offenbar. Schon that sie einen Schritt nach dem Schranke zu; doch dann wandte sie sich wieder ab.

„Nein, das geht nicht, es ist noch nicht genug für die Miete und die müssen wir übermorgen bezahlen. Es ist fast alles, was ich für die letzte Kette bekommen habe, ich kann Euch nichts davon geben.“

Die blühenden Augen der fremden Frau ruhten forschend auf des Mädchens Gesicht. Dann hielten sie sich begierig an das seidene Gewebe.

„Was für Schönes machst Du da! Rosen und Ranken. Was für ein Glanz und eine Pracht! Weißt Du auch, was daraus wird? Der Fabrikherr wird's verkaufen, und vornehme Damen werden sich Kleider daraus machen lassen mit Schleißen, die hinter ihnen her rauschen, so lang, so lang! Und sie werden sie tragen abends beim Fest im weiten Saal mit weißen Wärmorfsäulen, wo die goldenen Leuchter brennen. Ihr Schein wird sich spiegeln in den Halsketten und Armbändern von Diamanten, die unter den feinen Spitzen schimmern, und die Seide wird leuchten und knistern im strahlenden Licht! Die Musik spielt, und die kristallinen Gläser werden aneinander klingen; der Wein wird perlen und schäumen, golden und purpurroth. Schöne, stolze, vornehme Herren mit Sternen auf der Brust werden tanzen mit den Damen, welche die Seide tragen, die Du hier webst.“

Die Zigeunerin hielt inne und wieder hasteten ihre Blicke auf dem Gesicht des Mädchens, das mit großen verlangenden Augen und halb geöffneten Lippen ihren Worten lauschte und dessen Wangen sich geröthet hatten vor Erregung im inneren Anschauen des glänzenden Bildes.

„Siehst Du“, fuhr die Zigeunerin fort, „Du webst Rosen und Blätterranken hier in die Seide und dabei siehst Du in dieser öden dunklen Stube und siehst keine Blume und kein grünes Blatt, nichts als die schmutzigen rothen Backsteine drüben in der Wand und die Armuth um Dich her! Deine Augen, Kind, Deine Augen, die sagen mir, was in Deinem Herzen ist, ein heiß Verlangen nach Glück und Freude; und doch bist Du hier wie eine Blume im Keller, wie ein Waldvögel im hölzernen Bauer.“ Die Fremde hatte dabei Lijas Hand ergriffen, die das Mädchen ihr willenlos überließ.

„Du bist schön und schlank wie eine Tanne und hast ein fein Gesicht; Deine Lippen sind, als wären sie geschaffen zum Lachen und Küssen. Sei nicht thöricht, Kind, und fürchte Dich nicht! Auch Du wirst sie einmal tragen, die schöne glänzende Seide, Deine Wangen werden glühen vor Lust und blühen wie die Rosen in Deinem Gewebe; Deine Augen werden strahlen und leuchten in Sonne und Deine Lippen werden lachen und scherzen im hohen, hellen Saal beim glänzenden Lichterschein, und vornehme Herren werden

sich vor Dir neigen und Deine Schönheit preisen — wenn Du klug bist und Dich nicht fürchtest und — die rechte Stunde nicht verläßt, wo das Glück Dir winkt.“

Sie nickte dem Mädchen, das schweigend vor ihr stand, nochmals zu, dann schlüpfte sie hinaus und nahm draußen aus der Küche, im Vorbeigehen, wohl als Lohn für ihre Verheißung, eine Schürze voll Kartoffeln aus dem gefüllten Korbe.

Lisa hatte die Hände gefaltet. Wie überwältigt von dem leuchtenden Zukunftsbild, das dies fremde Weib vor ihr entrollt, stand sie noch immer träumend regungslos, als Kinderstimmen und Schritte draußen laut wurden. Es waren ihre beiden Geschwister, und da fiel ihr ein, daß sie für's Mittagessen zu sorgen habe. Sie ging hinaus die Kartoffeln abzuschütten; die waren schon verköcht, weil sie ihrer ganz vergessen hatte über den Worten des seltsamen fremden Weibes. Da kamen die Geschwister herein; ein dreizehnjähriges hübsches blondes Kind mit so blühenden Wangen und so leuchtenden Blauaugen, daß man es kaum für die Schwester des großen blauen Mädchens hätte halten sollen; und ein etwas jüngerer Knabe mit stillem, ernsthaftem Gesichte.

„O Lisa“, fing das Mädchen lachend an; „weißt Du's schon? Vater hat eine Violine gekauft von den Zigeunern und er steht drüben am Zaunbüschchen hinter Merwalds Bauingärten und spielt d'rauf.“

Lisa fuhr herum und sah fragend hinüber zu dem Knaben: „Ja, es ist wahr, Lisa!“ bekräftigte der, und aus seinem Ton klang es schon heraus, daß ihm die Sache gar nicht zum Lachen war. „Ich hab's erst nicht geglaubt, wie die anderen Kinder es sagten, aber da habe ich ihn selbst gesehen und der Merwalds Friß hat erzählt, der Vater hätte dreißig Mark dafür gegeben; das wäre das Geld, was Du gekriegt hättest, wie Du die Kette geliefert hast, und womit Du deinem Vater hättest die Miete bezahlen sollen.“

Lijas Gesicht wurde noch blässer, ihre Lippen zitterten, sie eilte in die Stube; der Schlüssel steckte noch im Wand- schränkchen und das Kästchen darin war leer.

Stöhnend mit geringelten Händen stand Lisa davor. Sie weinte nicht, aber ihr Gesicht war todesblau wie sie sich umwandte und mit müder Stimme zu den beiden sagte: „Kommt, eßt: Die Kartoffeln sind schon entzwei gekocht, holt Euch Löffel heraus, Klärchen.“

Sie setzte drei Teller auf den Tisch, dann die Schüssel mit den Kartoffeln, dazu trockenes Brod und Salz.

„Ja, das ist wahr, da hast Du wieder nicht aufgepaßt, Lisa!“ rief Klärchen atzflug. „Nun sind die Kartoffeln zu dickem Brei geworden. Warte, ich mache schnell noch etwas dazu.“

Sie lief in die Küche und wirtschafte dort kurze Zeit, dann kam sie herein und setzte noch eine kleine Schüssel auf den Tisch. Nun betete sie und sowie sie das Amen gesprochen, flogen ihre lachenden Augen über den Tisch.

„Da ist ja ein Teller zu wenig! Du hast den Vater vergessen!“ sagte Klärchen.

„Der kann für den Vater sein, ich mag nicht essen“, entgegnete Lisa und trat ans Fenster.

Lauter Geschrei, Lachen und schrille Geigentöne weckten sie aus ihrem Sinnen. Einen lustigen Tanz spielend, kam Lehning herein, gefolgt von einer großen Schaar der Dorf- kinder. „Jetzt ist's genug! Nun hab ich Euch so viel vorgepielt, jetzt macht, daß Ihr heim kommt und legt Euch auf's Ohr, Kinderchens!“ rief er lachend und schloß die Stubenthür. Die Geige in der Hand mit erhohem Gesicht und unnatürlich glänzenden Augen trat er auf seine Tochter zu. Sie schauerte zurück vor dem Brautweinrausch, der ihr von ihm entgegenrang, und maß ihn, vielleicht zum ersten Male, mit zornig verächtlichen Blicken.

„Sieh doch nicht so böse drein, mein Lisa!“ rief er vergnügt; „sei doch nicht so verkehrt heute, wo Dein Vater so glücklich ist, wie seit langen, langen Jahren nicht mehr! Siehst Du nicht, was ich hier habe, was für einen Schatz ich da auf einmal gekriegt habe! Es ist ja wahr, ich mußte die dreißig Mark dafür aus dem Kästchen nehmen, die Du für das Stück bekommen hast, aber das schadet doch nichts, laß Dir keine grauen Haare darüber wachsen, die kriegt Du wieder, sobald wie ich jetzt das erste Geld verdiene. Ich habe so eine Freude, Lisa, ich habe so eine große Freude!“ Er wollte ihre Wangen streicheln, und als sie sich heftig abwandte, begann er von neuem zu spielen.

„Tanz! Kinder, tanz! Ihr seid noch so jung und es ist doch so schön auf der Welt!“ rief er den beiden Jüng- lingen zu. (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— [Giebt es ein Recht auf Trinkgeld?] Der Fuhr- herr Hermann Frädrich in Berlin hatte im September v. J. mit seinem Einpänner-Fuhrwerk viele kleine Umzugsfuhren zu machen. Er hatte auch mit der Maurers- Ehefrau Frenzel vereinbart, daß er ihren größeren Hausrath für einen Preis von 5 Mk. nach einer neuen Wohnung schaffen sollte. Als der Fuhrherr, der erst Abends 10 Uhr eintraf, die Möbel zc. auf- geladen hatte, verlangte er außer dem bedungenen Fuhrlohn noch 3 Mk. Trinkgeld und ließ, als ihm dieses verweigert wurde, die Sachen wieder abladen. Wenn die Eheleute Frenzel nicht während der Nacht mit ihrem Hausrath auf der Straße liegen wollten, mußten sie sich der unverschämten Forderung des Angeklagten fügen, sie erreichten nur eine Herabsetzung des Trink- geldes auf 2 Mk. 25 Pf., brachten aber das Verhalten des Angeklagten zur Anzeige. Im Termine erklärte Frädrich seine Trinkgeldforderung für berechtigt: „eine Forderung ohne Trink- geld für die Leute gäbe es überhaupt nicht!“ Der Staatsanwalt bestritt, daß ein Recht auf Trinkgeld vorhanden sei, denn wenn sich auch eine Gepflogenheit herausgebildet haben möge, für be- zahlte Dienstleistungen noch eine Extra-Vergütung zu gewähren, so dürfte dies bei der Rechtspredung doch nicht in Betracht kommen. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und verurtheilte den Angeklagten wegen Er- greifung zu sechs Wochen Gefängniß.

— Reutgens „X-Strahlen“ haben ihren Weg auch schon in das American-Theater u Berlin gefunden. Diese Bühne ist bereits mit Einführung einer Kasse be- schäftigt, die den Titel „X-Strahlen, ein Kathoden-Strahlen- scherz mit Gesang in einer Crookesröhre“ führt und die binnen Kurzem zur Aufführung gelangt.

Büchertisch.

— Die Kultur- und Kolonisation der deutschen Ostländer im militärischen und bürgerlichen Interesse“ erörtert Oberst z. D. v. Giese in einem dort erschienenen Werkchen. Zwei der Schrift angefügte Karten- stützen erläutern die Vorschläge des Verfassers wegen Kultur und Kolonisation des ihm zunächst liegenden hohen-Stein von der Stammkolonie Courbrodt aus gestützt auf das im Bau begriffene Uebungslager des achten Armeekorps, als Markt für den Massen-Abzug der Dampfzigelei, des Torf- werks und der Landwirtschaftsbetriebe. Wie zur römischen Zeit die Kultur der eroberten Länder von den Legionärs- lagern, Heertruppen und Kastellen ausging, so schlägt der Verfasser vor, auch jetzt die Kultur und Kolonisation der deutschen Ostländer von den Uebungslagern der Armeekorps in jeder Provinz ausgehen zu lassen.

Zur Verbreitung gingen uns ferner zu: Makrobiotik oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Von Professor Dr. Chr. Wilh. Dufeland. Zur Volksausgabe bearbeitet von Dr. med. Alfred Maury. Verlag von Hugo Steinitz, Berlin SW. Preis 1,50 Mark.

Die Naturheilmethode bei hämorrhoidalen Leiden. Von Dr. Karl Reich. Verlag von Hugo Steinitz, Berlin SW. Preis 1 Mark.

Dilettantentheater für Damen. Fortlaufende Sammlung von Theaterstücken, Vorträgen zc., herausgegeben von Paul Mühlhölting. Heft 15 und 16. Preis des Heftes im Einzelbezug 75 Pf., im Abonnement 60 Pf. Verlag von Levy u. Müller, Stuttgart.

Jamos! Fortlaufende Sammlung von humoristischen Vorträgen und Aufführungen zc. Herausgegeben von Paul Mühlhölting u. Hermann Fritsch. Heft 38 u. 39. Preis jedes Heftes im Einzel- bezug 90 Pf., im Abonnement 75 Pf. Verlag von Levy und Müller, Stuttgart.

Wie amüfieren wir unsere Gesellschaft? Neuer Maitre de plaisir für Freunde gefelliger Vergnügungen. Von Edgar Walborg. Verlag von Levy u. Müller, Stuttgart. Preis broch. 2,40 Mk., eleg. gebd. 3 Mk.

Die Chemie im täglichen Leben. Gemeinverständliche Vor- träge von Dr. Lassar-Cohn, Universitäts-Professor zu Königs- berg i. Pr. Mit 19 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 4 Mark. Verlag von Leop. Voss, Hamburg.

Raffelkennzeichen der Hunde. Nach offiziellen Fest- setzungen, mit zahlreichen Abbildungen. Zweite Auflage. Ver- lag von J. Schön, München. Preis 2 Mark.

Lieder für eine Singstimm mit Klavierbegleitung von E. Humperdinck. No. 5 „Liebes-Draht“, No. 6 „Das Lied vom Glück.“ Preis pro Heft 1,50 Mk. Verlag Ries u. Erler, Berlin.

Briefkasten.

B. in Z. Zu jeder Verfertigung der Gäste durch Musik- instrumente bedarf der Gastwirth die polizeiliche Genehmigung.

Z. W. 300. Beim Abgange können Handlungsgehilfen Zeug- nisse über ihre Thätigkeit nur dann fordern, wenn sie bei Ein- gangung des Engagements sich die Ertheilung eines Zeugnisses ausbedungen haben.

M. A. R. 1) Während einer im Dienste zugezogenen Krank- heit ist der Dienstherr schuldig, die Kurkosten zu tragen. 2) Bringt der Dienstherr die Krankheit bei Angehörigen zu, so haben diese die Verpflegungskosten zu fordern. Ob die zu 3 und 4 auf- geführten Gegenstände zu den Haus- und Küchengeräthschäften gehören, werden ortsuntdung Landgerichte zu begutachten haben.

B. L. Langfuhr. Die „D. L.“ hat nichts aufgedeckt und das Gerechtigkeitsgefühl ist nicht verlezt. Daß jene russischen Zahlen — die bisher Niemand überlegt hat und die im amt- lichen deutschen Handelsarchiv abgedruckt sind — nicht mit der deutschen Statistik übereinstimmen, ergibt sich aus der verschiedenen Art und Zeit der Aufzeichnungen.

B. in S. Vergleichen Anschuldigungen könnten in der Zeitung nur dann (und zwar in anderer Form als von Ihnen gewünscht) vorgebracht werden, wenn sie vollständig begründet sind und nicht auf unbewiesbaren Vermuthungen beruhen. Wir glauben ja, daß Ihre Darstellung richtig ist, aber einen Wahr- heitsbeweis würde der Gefellige schließlich nicht antreten können.

E. B. in W. Der Pferdefleischverbrauch, der, wie früher schon nachgewiesen, in der Volksernährung eine nicht unbedeutende Rolle spielt, steigt sich in Deutschland von Jahr zu Jahr und wird zunehmen, je mehr das Vorurtheil gegen den Genuß von Pferdefleisch schwindet. Bis Ende März 1893 wurden z. B. ver- kauft in Ostpreußen 1159 Pferde, in Westpreußen 963, in Brandenburg 10791 (Berlin allein etwa 9000), in Pommern 1607, in Posen 202 u. s. w. Im Vergleich mit den Preisen anderer Fleischarten ist der Preis des Pferdefleisches gering. Im Durchschnitt stellt es sich in Deutschland für das Kilo auf 40—80 Pf.

Thorn, 4. Februar. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verollt.) Weizen ohne Zufuhr, Preise höher, 129 Pf. bunt 150 Mk., 131-32 Pf. hell 153 Mk., 133 Pf. fein 154 Mk. — Roggen bei sehr schwachem Angebot wenig verändert, 121-22 Pf. 114 Mk., 123-24 Pf. 115 Mk. — Gerste sehr matt, nur feinste Waare leicht verkäuflich, feine Brauwaare 117-20 Mk., feinste über Notiz, gute helle Mittelwaare bis 115 Mk. — Hafer helle, reine Waare bis 107 Mk., geringere bis 100 Mk.

Wollbericht von Louis Schütz & Co., Königsberg i. Pr.

Berlin meldet den Verkauf von 4000 Ztr. Rückenwäßen und 1000 Ztr. Schmutzwollen zu festen Preisen. — In Breslau gingen nur einige hundert Rückenwäßen und 350 Ztr. Schmutz- wolle an deutsche Fabrikanten über. — In Königsberg kleine Zufuhr von Schmutzwollen, welche 43—50 Mk. per 106 Pfund, einzeln darüber holten.

Bromberg, 4. Februar. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 144 bis 154 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 111 bis 117 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 96 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—118 Mk. — Erbsen Futter- waare 108—118 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 105—116 Mk. — Erbsen 70er 32,75 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 4. Februar.

Weizen loco 148—163 Mk. nach Qualität geordert, Mai 159—157,75 Mk. bez., Juni 159—158 Mk. bez., Juli 159—158 Mk. bez., September 159,75—159 Mk. bez. Roggen loco 123—128 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 126,50 Mk. ab Bahn bez., Mai 129—127,75 Mk. bez., Juni 129,25—128 Mk. bez., Juli 129,50—128,50 Mk. bez., September 131,25—130 Mk. bez. Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 116—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft und weissenreicher 117—127 Mk. Erbsen Kochwaare 145—170 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 126—135 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Hübsel loco ohne Saß 46,5 Mk. bez. Petroleum loco 21,0 Mk. bez., Februar 21,0 Mk. bez., März 21,1 Mk. bez.

Stettin, 4. Februar. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen unverändert, loco 142—155, per April-Mai 155,50, per Mai-Juni 157,00. — Roggen loco still, 121—126, per April-Mai 126,00, per Mai-Juni 127,00. — Korn. Hafer loco 112—118. Spiritusbericht. Loco behauptet, mit Saß 70er 33,20.

Magdeburg, 4. Februar. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% 12,30—12,45, neue —, Korn- zucker excl. 88% Rendement 11,80—12,00, neue —, Nach- produkte excl. 75% Rendement 8,85—9,70. Rubig.

7675] Suche grös. Posten feinsten Tafelbutter und Tilsiter Fett- u. Magerkäse zu kaufen. Bitte Probebestellung. Sofortige Kassa. Grunewald, Buttergrosshandl. Bredow bei Stettin.

Einige Tausend Zentner gute Speisefartoffeln

sucht zu kaufen und erbittet Offert. gegen vorher. Kassa S. Manikowski, Czerst Wp.

Für Glanz u. Heede tauscht Garn, Leinwand, Bezugszeug, Handtücher usw. die Garn- u. Webbaumwollfabrik. J. Z. Lachmann, Znín.

Selterfabrik. 9223] Die ganze Einrichtung e. Selterfabrik wird zu kaufen gef. Meld. briefl. m. Verz. u. genauest. Preisang. u. Nr. 9223 a. d. Gef.



Die besten 2000 Duzd. Rhönig-Silber-Bestecke werden zu nachfolgenden Spottpreisen ausverkauft. Man beeile sich zu bestellen, da sich eine so günstige Gelegenheit nicht wieder bietet. Rhönig-Silber ist ein vollständiger Ersatz für echtes Silber, durch und durch weiß und bleibt stets weiß. 6 ff. Tafelmesser, echte Klinge, Nr. 4, — 6 ff. Gabeln (Sofort), 2,50 6 ff. Esslöffel, 2,50 6 ff. Kaffeelöffel, 1, — 6 ff. Dessertmesser, echte Klinge, 3,25 6 ff. Messerbänke, Weiter liefern ich: 6 ff. Dessertgabeln, 1,75 6 ff. Dessertlöffel, 1,75 1 ff. Suppen-Sor-leger, 1,50 2 ff. Tafellinier, 2, — Bestellungen sind zu richten an die Firma: Feith's Neuheiten - Vertrieb in Berlin C., Seydelstr. 5.

9140] Ausweisungs- u. d. Gesch. w. i. Nov. v. 3. neu eröffn. taucht ich 10000 R. Gummi- u. für 1/2 Fabrik. Im nun z. räum. verj. von Borr. reich. Herren-Woll- u. Trikots 2,50 R. 1/2 bed. Wolle, a. Damenboots 3 R. 1/2 bed. Wolle, a. Trif. 1,50 R. 5-kg. Pack. n. v. Radu. C. Grabowski Zunkerstr. 19 Königsh.

L. Jacob, Stuttgart
 Beste u. bedeutendste Württemberg. Musik-Instrumenten-Fabrik.
 Spezialität:
Selbstgefertigte Zitharmonikas
 Ziehharmonikas
 Instrumente unter Garantie für beste Qualität. Größtes Lager in Streich- u. Holzblas-Instrumenten, Trommeln, Saiten.
 Verkauf zu Fabrikpreisen. Größter Vertrieb mechan. Musikwerke und Musik-Automaten! Accordzither, in 1 Stunde erlernbar, Mk. 12 mit Schule.
Neuheit!
 Blasaccordeon. D. R. P. Reizendes, volltönendes Instrument mit unzähligen Zungen, geeignet für Solovorträge etc. Garant. solid. dauerhaftes Fabrikat. Nur acht mit meiner Firma! Zahlreiche Ia. Referenzen. Ill. Kataloge grat. & franco.

Repetir-Jagd- und Scheibenbüchse
 System Colt, fast neu, mit allem Zubehör, verkauft Schläak Privat-Jäger, Falkenau bei Sommerau Westpr. [9249]
 9279] Ein noch gut erhaltenes, sehr starkes

Moßwerk
 und eine neue Häckselmaschine mit Vorlege
 hat billig zu verkaufen. Franz Urau, Niederaußmaß.

Kiebisches Fleisch-Extract „Prairie“ Marke.
 ist das beste u. preiswertheste! Man verlange dah. ausdrücklich die „Prairie“-Marke. Haupt-Depot f. Westpreussen: Eduard Lepp, Danzig.

Wanderer - Fahrräder
 von Winkelhofer & Jaenicke in Chemnitz-Schönau. Nach allgemeinem Urtheil die feinste Marke. [8117]

9280] Wein Lager, bestehend aus

Manufakturwaaren, Damen- und Herren-Konfektion
 beabsichtige ich in größeren Posten zu verkaufen. Reflektanten wollen sich bis zum 10. Februar er. melden.
Hermann Leiser, Culm.

ff. Tafelbutter in Postkoll, 9 Pf. Netto (in einzelnen Pfundstück. od. im Ganzen) für 9 Mark 80 Pf. franko jeder Poststation. [8397]

Prima Tilsiter Käse
 in Broden von 8-9 Pf. schwer, à Pfd. 60 Pf.
Romadonkäse
 sehr schön, à Pfd. 30 Pf.
 - Käse
 à Pfd. 15 Pf. (Käse ab Molkerei.)

Die Dampfmolkerei Lissewo Westpr.

Schwarze Kleiderstoffe
 3805] reinwollene aus edelstem Material hergestellt in vielen hundert Stoffarten, wie Cachemire, Krepp, Cheviot, Diagonal, Damast, Rips, Armure etc., 100 bis 120 cm breit, das Met. 65, 85 Pf. Mk. 1.10, 1.35, 1.65, 1.85, 2.20, 2.50, 2.75, 3. —, 3.60 bis Mk. 7.50.
 Verlangen Sie gratis u. portofr. Proben in schwarz od. farbig. (Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.)
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe.
J. Lewin, Halle-Saale
 (Gegründet 1859).

9207] Ein noch gut erhaltener **Spazierwagen**
 ist, weil überflüssig, in Groß- u. a. u. b. bei Rosenburg zu verk.

Riesenbücklinge
 geräucherte, à Kiste v. ca. 12 Schot Inhalt Nr. 11 u. 1/2 Kiste Nr. 5,50, frische Heringe in Wäsen z. billigsten Tagespreise.
 Norwegische Fetterheringe KKK Nr. 26, KK Nr. 25, K Nr. 22, KM Nr. 18. Hochseehlen à To. Nr. 14 u. Nr. 16. Schottische TB mit Milch und Rogen à To. Nr. 17, Nr. 18 u. Nr. 19. Schottische Mattis à To. Nr. 20, Nr. 22 bis Nr. 24. Schottische Hlen à To. Nr. 22. Schottische Hlen, geteilt, Nr. 24. Fetterheringe à To. Nr. 7, Nr. 29, Nr. 32.
 Versand à 1/2, 1/3 u. 1/4 To. geg. Nachsch. oder Vorherereindung des Betrages. [5435]
M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt Nr. 22.

Gummi-Artikel
 Neuh. v. Raoul & Cie., Paris, Ill. Preisl. grat. u. discret d. W. Mahler, Leipzig 42.

Preislisten
 mit 200 Abbildungen verjendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen v. 3 Rfr. an zurückvergütet werden, die Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik von Müller & Co., Berlin S., Prinzenstr. 42. [8489]

Echt chinesische Mandarinenaunen
 das Pfund Mk. 2,85
 überdecken an Haltbarkeit und grob-erziger Füllkraft alle ausländischen Daunen; in Farbe ähnlich den Gies-daunen, garantiert neu und beinahe gereinigt; 3 Pfund zum größten Oberbett ausreichend. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unter 3 Pfund) gegen Nachnahme von der erften Weltchemie-Fabrik mit elektrischen Betriebe
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46.

Geld verdienen.
 8593] Habe einen Posten Ar-tillerie- und Infanterie-Extra-Schirmmützen abzugeben. Ver. St. Nr. 1,90. Ver. Nr. 3 u. 3,25. Meld. briefl. u. Nr. 8593 a. d. Gefell.

Neue Schwannengänsefed.
 Mäße v. Gänse. Verk. d. nur vorz. II. Feb. m. allen Daunen Pfd. 2 Mk. ab hier. Zander, Leb-rer Neurüdnh bei Altrees

9159] 14 Stück hochtragende, schwarze, junge, bunte **Rühe**

stehen zum Verkauf in Dom. Ditrowitt bei Schönsee Westpr Zwei hochtragende Rühe u. ein fettes Schwein [9015] verkauft D. Gorb, Dragah.

12 fette, junge **Schweine**
 verkauft in [9163] D. Schowken bei Garmssee.

8832] Dom. Friedrichsfelde bei Schwentainen Opr. hat noch **3 Jungheber**
 Vertshire n. Yorkshire-Kreuzung, zu verkaufen. Krawedl, Administrator.

6 kerufette **Schweine**
 verkauft bei Herrmann in Bratwin. Können auch einzeln abgenommen werden. [9247]

Sprungfähige und jüngere **Eber**
 ber gr. Yorkshire-Rasse, sowie Samen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen Dom. Kraftshagen v. Vartenstein.

180 fette, engl. **Lämmer**
 verkauft in [8880] Bergheim, Station Schönsee

8834] Dom. Komorowo, Straburg Westpr., hat **50 hochtragend. Ostfriesische Mutterkühe**
 und einige Böde zu verkaufen.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.
 Tausch von Gütern mit Häusern.

9118] Ein Gut, Kreis Lobau, 410 Morgen, ein Gut, Kreis Pr. Stargard, 870 Morgen, sind gegen gut verzinsliche Häuser in etwas grös. Städten zu verkaufen resp. verb. Häuser beim Verkauf in Zahlung genommen. Off. zu richten an **Robert Haagen, Kommissions-Geschäft für Grundbesitz, Königsberg i. Pr., Mittel-Drageheim Nr. 1 h.**

Ein Rittergut
 in schön. Geg. d. Dt. Kroner Kr., fast unmittelh. a. d. Chausf. bel. Bahnanst. a. d. Königl. Dübahn projekt, m. e. Areal v. 2400 Mrg. u. vollständig. u. leb. Invent. darunt. 45 Stk. gute Kühe, Ostfriesen, Holl. Kreuzung, Brenn. neuef. Syst. mit ein. Konting. v. 400 Ton. massiv. Geb. in gut. Zustand, hochherrl. Wohnhaus m. Park u. 8 Mrg. gr. Gemüsegarten, ist Umstände halb. sofort zu verkaufen. Unterhändler verbeten. Off. an Rechtsanwält **Reinecke, Fische. [9152]**

Geschäftshaus.
 In Reichenburg ist ein Geschäftshaus Umstände halber sehr preiswerth zu verkaufen. Dasselbe ist in bester Geschäftsgegen am Markte gelegen und paßt für jedes Geschäft, hauptsächlich für Manufakturwaaren. Anzahlung 5000 Mk., der Rest unfindbar. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 9229 durch den „Gesell.“ erbeten.

Grundstück
 140 Morg. gr., gut. Boden, Inv. vollst., Gebäude gut, Hypoth. fest, ist für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 9216 durch den „Geselligen“ erbeten.

Parzellirung.
 9348] Von meinem Rittergute Ruthenberg bei Hammerstein Westpr., Bahnhofsstation Baeren-walde, will ich einen Theil Ackerland und auch Stubbenland mit Wiesen, durchweg guter fleischer Boden, dicht am Dorfe und Chaussee und etwa 20 Win. vom Bahnhofs gelegen, in Klein-Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen freihändig verkauf. Verträge können täglich bei mir abgeschlossen werden. Miethko.

Parzellirungs-Anzeige.
 Dienstag, den 11. d. Mts., von 9 Uhr Vormittags an, werde ich, Unterzeichnet, das der Besitzerin **Caroline Woyke** zu Michellau gehörige Grundstück, 3 Kilometer von der Stadt Graudenz gelegen, welches über 100 Jahre in der Familie ist, in einer Größe von ca. 112 Morg., bestehend aus durchweg hüben-boden, guten Gebäuden, großem Obstgarten, prachtvollen Fwnt, im Ganzen oder auch in kleineren Parzellen verkaufen resp. ver-tauschen. In derselben Ortschaft soll auch an diesem Tage die Ver-äußerung der **Robert u. Bertha Schape**'schen Eheleute ge-ährt, in einer Größe von ca. 50 Morgen parzellirt werden, welches auch aus sehr gutem Acker, Obstgarten, guten Ge-bäuden, besteht. [8834] Bemerkt wird noch, daß Rest-taufgaben der Parzellentäufsern unter sehr günstigen Bedingungen gestundet werden.

Culm, im Februar 1896. **J. Mamlock.**

9265] E. Gut. Wp. a. d. Chausf. v. 300 1/4 Meile ab Stadt u. Zuckerr. f. gel. Mrg., dav. 2/3 Weiz. u. Rübenbd., d. Rest gut. Roggenbd. m. gut. Geb. u. Inv. f. Toppesfall. 5. verp. l. h. verp. J. H. Woydeltow, Danzig, Fische. 45.

Ein Grundstück
 mit Materialien-Geschäft, auch zu anderem Geschäft geeignet, ist sofort zu verkaufen. Näb. in der Str.-Anz. f. d. Gefell., Bromberg, Friedrichsplatz 2. [8973]

Ein Gut
 mit 1320 Morgen, neuen Gebäuden, Wiesen und Wald zwischen, auch eine neue Wassermühle, in sehr gut. Kundemüllerei zu verkauf., ferner 300 Morgen, auch n. Wasser-mühle, neuen Gebäuden, zwischen über 20 Morgen gute Wiesen, m. 8000 Mt. Anzahlung, ferner, ein Grundstück mit 40 Morgen und Wassermühle, Anzahlg. 9000 Mt., und eine Bodwindmühle mit 100 Morgen Land, Anzahlung 2100 Mark. Anfragen bei Müller S. Raikiewicz, in Schönsee. 9213] Westpreußen.

Ein Restrentgut
 von ca. 210 Morgen, sehr schön, 1/2 Stunde von Zuckerrfabrik Tablan gelegen, mit sehr fruchtig. Boden und guten Gebäuden, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind etwa 10 000 Mt. erforderlich. Desgleichen ein neu eingebautes

Rentgut
 von 62 Morgen und ein solches von 90 Morgen, unmittelbar daneben gelegen. Letzteres eignet sich vermöge seiner Lage zur Errichtung einer Höteri als Nebenbetrieb. Zur Uebernahme sind 3000 und 5000 Mt. erfor-derlich. Etwasige Anfragen sind zu richten an Dominium Eszernigken b. Wilhelmberg.

Verkaufen. Verpachten.
 In einer kleinen Provinzial-stadt Westpr., 4000 Einwohner, ist ein gut gebendes **Material- und Eisenwaaren-Geschäft** mit vorz. Lage, wegen Kran-keit des Besitzers bei genügender Sicherstellung unt. den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verk. event. auch zu verpachten. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 9052 durch den „Geselligen“ erb.

Verkauf
 ein Materialwaarengeschäfts mit Anschlag.
 And. Unternehmungen wegen verkaufe mein Grundstück in ein. Stadt v. 6000 Einw. in Westpr., worin Materialw.-Gesch. m. voll. Konfektion betrieben, neu gebaut u. aufs Beste eingerichtet, i. best. Lage d. Stadt am Markte geleg., billig mit mäßig. Anzahl. Meld. briefl. mit der Aufschrift Nr. 9258 durch den Geselligen erbeten.

Doerffer's Hôtel
 in Dt. Krone unter äng. günst. Bedingungen sof. zu verkaufen. Näheres zu erfahren b. Restferr C. S. Wandelow, Bromberg, [8669]

Restauration!
 In einer Stadt von 3500 Einwoh., Bahn am Blase, alleinig. i. Orte, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkauf. u. z. überneh., auch gegen eine noch größer. Gast-wirthschaft auf dem Lande od. in d. Stadt z. verkauf. Inhab. der Restaur. ist im Stande b. Tausch noch 6000 Mt. in baar zuzugeb. Gefällige Offerten an den Güter-Agenten A. Löwenthal in Freytag & Wpr. [8820]

Materialwaaren- und Schankgeschäft
 soll unter den günstigsten Be-dingungen verkauft werden. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 9051 durch den „Gesell.“ erb.

Ein Materialien-Geschäft
 ist sofort zu übernehmen. Näb. in d. Str.-Anz. f. d. Gefelligen, Bromberg, Fische. Pl. 2. [8974]

Eine Einfachbier-Brauerei [7371
 in einem Marktflecken, gute Lage und Chausf., vassend auch zu jedem kaufmännischen Geschäfte, ist für die erste Hypothek zu verk. b. Zimmermann, Marienburg Wp.

Ein Schmiedegrundstück
 circa 10 Mrg. guter Boden, auch Forstlich, bin ich willens wegen Krankheit bei 600 Thaler An-zahlg. zu verk. Gr. Ballowken, v. Neumarck Wp. Fische. [9260]

9045] In Peterow b. Bischofs-merder (Bahn 3 Km.) bietet sich sehr vortheilhaft eine

Meierei
 zu gründen, wozu circa 300 Kühe gezeichnet werden können. Es sind im hiesigen Orte mehrere passende kleine Grundstücke für solide Bresse zur Einrichtung der Meierei zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Herr Gastwirth Goertel hier selbst, jedem Reflektanten schriftlich, auch mündl., mittheil.

Eine kl. Gastwirthschaft
 in Stadt sofort zu kaufen oder pachten gehend. Weinungen verb. briefl. mit der Aufschrift unter Nr. 9226 an die Expedition des „Geselligen“ erbeten.

Eine Bäckerei
 sofort zu kaufen gesucht. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift unter Nr. 9225 an die Exped. des „Geselligen“ erbeten.

Pachtungen.
Ein photograph. Atelier
 mit auch ohne Wohnung ist von sofort resp. 1. Okt. d. J. z. verm. **Franz Claassen, Marienwerder.**
 Ein langjähriges, gut ein-geführtes, rentables

Hôtel
 in einer Kreisstadt Ostpr., mit Garnison, Eisenbahn u. Dampf-verb. Verbindung, wird vom 1. Oktbr. d. J. miethsfrei. Meld. brieflich mit der Aufschrift Nr. 9209 durch den Geselligen erbeten.

9268] G. Brodt, Gasth. n. mass. i. gr. Dorfe, einz. a. D. Schul. Chausf. i. Hof z. verp. Bst. jäh. 300 Mt. Saisnach, Neuenichin, Wp. Morowichin, Wpr.

Gastwirthsch.
 Die auf hiesigem Bahnhof belegene Gastwirthsch. verbunden mit Fremdenlogis und Bil-tualien-Verkauf, soll in Folge Todesfalls des bis-herigen Pächters vom 1. April er. ab anderweitig verpachtet werden.

Offerten mit Angabe des Jahres-Pachtgebotes sind schriftlich bis zum 20. d. Mts. hierher einzureichen, **Rastowitz, 19236**
 den 4. Februar 1896.
v. Gordon'sches Rentamt.

Eine gute Restauration
 i. e. Provinzialst. m. sammtl. Mo-biliar v. gleich. od. häst. z. verp. Zur Uebernahme sind ca. 1000 Mt. erforderlich. Meldung. briefl. u. Nr. 9224 a. d. Gefelligen erb.
 Som 1. April 1896 ist hiesige

Molkerei mit Pferdebetrieb
 gegen Kautio zu verpachten. Bewerber wollen sich melden an **Th. Pomierski in Subtan Wpr.**

Habe Wasser- und Dampf-mühle in Nähe der Stadt, will Bäckerei einrichten, suche

Bäcker mit Kautio
 zur selbstständigen Leitung und Einrichtung.
 Umgehende Offerten briefl. mit Aufschrift Nr. 9255 an den „Geselligen“ erbeten. [8889] Ein kautionsfähiger deutsch. **Fischer**

kann sich auf dem 400 Morgen großen See als Pächter melden. Dom. Köpelen b. Schönsee Wpr.

Eine Schmiede
 nebst Wohnung mit sehr guter Kundsch. hat vom 1. März resp. 1. April zu verpachten. Fr. Hammermeister, Neutaf. Kreis Culm. [8836]

E. Schankgeschäft od. Gasthof
 wird zu pacht. gef. späterer Kauf nicht ausgef. Off. unt. S. B. 25 postl. Dt. Eylau erb. [9270]